

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

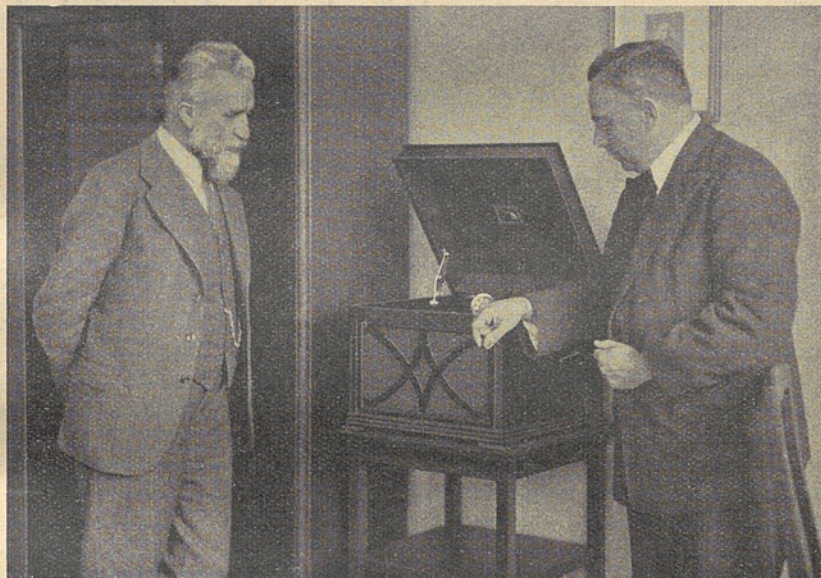
ZÜRICH, 20. APRIL 1939

NR. 1

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH



Die Direktoren hören sich Plattenaufnahmen von Schülern an.

Jubiläen am Konservatorium Zürich im Frühjahr 1939

Ein Dienstjubiläum zu feiern — und geschähe es auch in der allereinfachsten Form — bedeutet stets eine besondere Freude und Genugtuung zugleich. Eine solche Ehrung langjähriger, treuer Verbundenheit mit unserer Anstalt dürfen wir dieses Frühjahr gleich in einer Mehrzahl von Fällen vornehmen.

Vom Verwaltungsrat des Konservatoriums wurden im Mai 1914 die Herren Hans Johner und Karl Wenz definitiv als Lehrer für Violinspiel, sowie Fritz Reitz als Cellolehrer gewählt. Im Sommer

desselben Jahres starb Direktor C. Attenhofer, und Dr. Friedrich Hegar erklärte seinen Rücktritt von der Leitung der Schule. Als deren Nachfolger wurde mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters Volkmar Andreae zum Direktor des Konservatoriums ernannt und zugleich als Lehrer für Partiturspiel, Komposition und Dirigieren gewählt. Im Frühling 1919 trat ihm als zweiter Direktor C. Vogler zur Seite, der bereits seit 1915 an Stelle von Lothar Kempter sen. an unserem Institute in Kontrapunkt, später auch in Harmonielehre und — von ihm wieder neu eingeführt — in Formenlehre unterrichtete.

So „jubilieren“, zusammen mit den drei geschätzten Herren Johner, Wenz und Reitz, auch unsere beiden hochverdienten Direktoren heute bei der Rückschau auf eine 25- und 20jährige Tätigkeit als Lehrer und Leiter des Konservatoriums. Es wird sich an anderer Stelle Gelegenheit finden, ihre Arbeit eingehender zu würdigen; hier müssen wir uns damit begnügen, der freudigen Anerkennung und aufrichtigen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, die uns alle, Behörden, Lehrer und Schüler der Anstalt, bei der Erinnerung an ihre unermüdliche, erfolgreiche Wirksamkeit während des nun vergangenen Vierteljahrhunderts erfüllt.

Unsere besten Wünsche für die kommenden Jahre mögen die fünf Jubilaren begleiten.

Für den Vorstand des Konservatoriums Zürich: **Fritz Kübler.**

*

Mit Semesterbeginn 1939 werden es 25 Jahre sein, daß Dr. Volkmar Andreae, und 20 Jahre, daß Direktor C. Vogler die Leitung des Konservatoriums in Händen haben. Gleichzeitig mit ihnen feiern unsere Violinlehrer Hans Johner und Karl Wenz, sowie Fritz Reitz, Lehrer für Violoncello, ihre 25jährige Wirksamkeit am Institut.

Es gereicht uns zur großen Freude, unseren beiden verehrten Direktoren, wie auch unseren Kollegen herzlich zu danken für all ihre große Mühe und unermüdliche Arbeit im Dienste und zum Wohle unserer Schule. Ihr vollgerüttelt Maß Arbeit und ihre langjährige, treue Pflichterfüllung seien uns Jüngeren Vorbild und Ansporn, allezeit auch unser Bestes zu geben.

Namens der Lehrervereinigung: **Ernst Hörler.**

Offizielle Mitteilungen

Wir erinnern daran, daß die **Aufnahmeprüfungen** folgendermaßen angesetzt sind:

Allgemeine Musikschule: Freitag, den 21. April, 17 Uhr, Einteilung der Anfänger;

Samstag, den 22. April, 9—12 Uhr und 15—18 Uhr, Vorspielen der Vorgebildeten.

Berufsschule: Montag, den 24. April, 9 Uhr, theoretische Prüfung.

Dienstag, den 25. April, von 9 Uhr ab: Vorspielen.

Offizielle Semesteröffnung

Dienstag, den 25. April, 15.30 Uhr, im Konzertsaal.

Program m :

Johannes Brahms: Poco Adagio, 2. Satz aus dem Klavierquartett in A-Dur, op. 26.

Kammermusikklassse Walter Frey.

Klavier: Margrit Bachofen, Violine: Menga Biber, Viola: Lilly Margrit Fenigstein (frühere Schülerin des Konservatoriums), Cello: Wilfried Reitz.

Bekanntgabe der Diplom-Resultate des Jahres 1938/39 durch den Präsidenten des Vorstandes, Herrn Fritz Kübler.

Referat des Herrn Ernst Isler: Vom richtigen Arbeiten und Üben.

Mitteilungen der Direktion.

Johannes Brahms: Allegro Finale aus dem Klavierquartett in A-Dur, op. 26.

Kammermusikklassse Walter Frey.

Die Studierenden der Berufsschule mit ihren Angehörigen, insbesondere auch die Diplomanden des Jahres 1938/39, sowie die älteren Schüler der Allgemeinen Musikschule, sind zur Semestereröffnung freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Das Konservatorium Zürich an der Schweizerischen Landesausstellung

Entsprechend dem innerhalb der Fachgruppe „Konservatorien und Musikschulen“ zur Verfügung stehenden Raum wird das Konservatorium Zürich sich ebenfalls auf die Ausstellung von statistischem Material und von einzelnen, leider durch den geringen Platz bedingten wenigen pädagogischen Werken beschränken, die von Lehrern des Institutes verfaßt wurden. **Was aber, durch keinen Raum beschränkt, das Konservatorium Zürich ganz allein zu bieten haben wird, ist das von Hans Zimmermann und Mimi Scheiblaue verfaßte Schweizer Tanzspiel in drei Teilen:**

„Annebäbeli lüpf dr Fueß“

aufgeführt mit ca. 500 Mitwirkenden im Stadttheater Zürich.

Die „Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung“ (Leitung Mimi Scheiblaue), die „Abteilung für Körperbildung, Gymnastik und Tanz“ (Leitung Herta Bamert), das Konservatoriumsorchester, der Konservatoriumschor, die Bambusflötengilde, ein großer Kinderchor, einzelne Gruppen, verstärkt durch frühere Schüler und Freunde unseres Institutes, haben sich zu einem wirkungsvollen künstlerischen Ganzen zusammengeschlossen, um an der Landesausstellung ein choreographisch-musikalisches Werk aufzuführen, mit dem die Verfasser Hans Zimmermann und Mimi Scheiblaue etwas durchaus

Neues, einen neuen Typus des „Festspiels“ zu bieten beabsichtigen, der begleitend für kommende Schöpfungen in diesem Gebiete zu werden verspricht.

Der erste Teil des Spieles ist zusammengestellt aus Tänzen und Reigen nach Kindermelodien aller vier Sprachgebiete. Seine Darsteller gehören den Altersstufen von 4—16 Jahren an.

Der zweite Teil, eine Basler Impression, spielt in Masken wie sie an der Basler Fastnacht üblich sind, und variiert das Thema „Traum“ in Form verschiedener Tanzgrotesken (Träume des passionierten Zeitungslesers, des Kegelbruders, der Tippmamsell, eines verliebten Pärchens und einer putzwütigen Hausfrau).

Der dritte Teil, in der Hauptsache von Erwachsenen bestritten, bringt, wie der erste Teil, Tanzszenen aus allen Sprachgebieten. Dieses bunte Mosaik wird zum Schluß durch den „Fahnenmarsch“ von Jaques-Dalcroze zu einem einheitlichen Schweizer Bild zusammengefaßt.

Die Musik stammt von den Schweizer Komponisten David, Doret, Flury, Kugler, Jaques-Dalcroze, Vogler und Wehrli, oder sie ist schweizerischen Volksliedern und Volkstänzen entnommen. Die musikalische Leitung hat Hans Rogner.

Die ersten Aufführungen finden an folgenden Tagen und Zeiten statt:

Sonntag, den 30. April, 10.45 Uhr, im Stadttheater Zürich,			
Dienstag, den 2. Mai, 20 Uhr	"	"	"
Sonntag, den 7. Mai, 10.45 Uhr	"	"	"

Vorbestellungen auf Eintrittskarten

zu Fr. 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— sind bis zum 26. April an Frl. Mimi Scheiblauber, Zollikon, zu richten, nachher Vorverkauf an der Stadttheaterkasse und bei Kuoni.

Von Lehrern, frühern und gegenwärtigen Schülern

Herr Paul Essek, Lehrer für Violine und Viola an der Mittel- und Oberstufe des Konservatoriums, tritt mit Ablauf des Wintersemesters 1938/39 nach mehr als 33jähriger Wirksamkeit aus dem Lehrkörper unseres Institutes aus. Herr Essek wurde vom damaligen „Direktorium“ in der Sitzung vom 11. Oktober 1905 zunächst als Hilfslehrer gewählt, um dann in der Folge automatisch ins definitive Anstellungsverhältnis überzugehen. Neben seiner Tätigkeit als Violinlehrer leitete Paul Essek auch während längerer Zeit das Konservatoriumsorchester, auch bestand auf seine Initiative hin einige Jahre ein Jugendorchester, das dann allerdings wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Schüler durch die Spielabende an der Schule seine Übungen bedauerlicherweise einstellen mußte.

Das Konservatorium Zürich entläßt Herrn Essek mit dem Dank für seine dem Institute geleisteten Dienste und mit besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. MAI 1939

NR. 2

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Vom richtigen Arbeiten und Üben

Vortrag des Herrn Ernst Isler, gehalten anlässlich der Semestereröffnung
des Konservatoriums Zürich am 25. April 1939.

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Durch schöne Ferientage erfrischt, treten Sie ein neues Semester Ihres Studiums an, und Neueintretende brennen geradezu darauf, systematisch in ein Lehrfach eingeführt zu werden, für das sie voller Begeisterung sind. Es ist etwas Herrliches um die Begeisterungsfähigkeit der Jugend, schon gar, wenn es sich um eine Sache wie unsere geliebte Kunst handelt. Unsere Kunst ist jedoch derart vielschichtig und in zahllosen Erzeugnissen von einer Erhabenheit, daß Begeisterung allein nicht genügt, an sie heranzutreten und in sie einzudringen. Ist die Musik auch ein Spiel von Tönen, spielerisch, im Sinne von leichtfertig, darf man nicht an sie herantreten. Sie erfordert den Einsatz des ganzen mit ihr sich beschäftigenden Menschen, nicht nur Liebe und Hingabe: neben höchstem Arbeitseifer auch Selbstverleugnung, Selbstkontrolle und Kritik und ganz klar bewußtes Arbeiten, nicht daß man sich, wie so oft, im Alter sagen muß: „Wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich mein Studium anders anpacken.“

Teilen Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, Ihren Tag gut ein, beginnen Sie ihn nicht planlos, halten Sie sich nur hinsichtlich des Lehrstoffes als bevorzugt, nicht aber auch in der Arbeitsweise. Denken Sie daran, daß Millionen von Menschen in weniger beneidenswerter Berufsvorbereitung heute durchschnittlich ihre acht Stunden arbeiten müssen, und daß eine solche Arbeitszeit auch für das Musikstudium nicht zu viel ist. Auch wenn man keineswegs ins Schematische zu verfallen braucht, ein Stundenplan kann nie und nirgends schaden. Man kann nicht vier Stunden hintereinander konzentriert Klavier oder Violine üben, Singen schon gar nicht, weil das der

Stimme schaden müßte. Aber man kann seine verschiedenen Arbeiten derart einteilen, daß man durch den Wechsel allein schon wieder erfrischt wird und fähig bleibt, ein gehöriges Stundenpensum im Studium der einzelnen Fächer täglich zu absolvieren.

Die Bezeichnung Kunst ist abgeleitet von Können. Gehört zur Kunstausübung auch viel mehr, als nur Können, so ist Können doch unerlässlich. Je größer dieses Können, diese Befreiung von der Materie, um so freier kann sich das Geistige entfalten. Die größten reproduktiven Künstler sind je und je die größten Könner, die souveränsten Beherrscher auch des Manuellen und des Handwerklichen gewesen. Zielbewußt auf den Klaviaturen der Tasteninstrumente sich zu ergehen, die Saiten der Streich- und Zupfinstrumente nach allen Forderungen der Technik zum Klingen zu bringen, den rechten Ansatz für gesungene und geblasene Töne zu finden und dafür den nötigen Luftstrom bereitzuhalten, das ist wohl schwer, bei richtiger Führung und bei richtigem Anpacken der Arbeit aber durchaus erlernbar. Ihre Lehrer werden Ihnen dazu die nötigen Anleitungen immer und immer wieder geben; doch vergessen Sie nicht, daß elementarste Dinge des musikalischen Alphabets und Einmaleins so bald als nur irgend möglich endgültig festzuhalten sind, nicht stets von neuem wiederholt werden sollten. Um dem Gedächtnis für solche Dinge aufzuhelfen, ist es keineswegs unschicklich oder gar verpönt, ein Notizbuch mitzutragen und diese oder jene gemachte Bemerkung des Lehrers nachträglich einzutragen.

So wichtig als eine täglich allgemeine Arbeitseinteilung, wie Üben auf dem Hauptinstrument, nach zwei oder drei Stunden Auslösung durch Üben auf dem Nebenfachinstrument oder durch Arbeiten für theoretische Fächer — selbstverständlich sind zwischenhinein kleine Erholungspausen notwendig —, so wichtig wie eine derart allgemeine Arbeitseinteilung ist eine systematische Gestaltung des Übens selbst. Unsere Finger, Hände und Arme sind zu andern Funktionen geschaffen, als zu Klavier-, Orgel-, Violine- oder gar Cello-Spielen. Unsere Finger-, Hand- und Armmuskeln müssen den Forderungen des Instrumentalspiels erst anbequemt werden. Das tägliche Üben mit einer gehörigen Dosis von Fingerübungen, Tonleitern und Akkordpassagen zu beginnen, macht unsere Finger und Hände nicht nur für bevorstehende anspruchsvollere Aufgaben elastisch, die Erziehung unserer Spielwerkzeuge und unseres Kopfes zu letztlich *automatisch* ausgeübten Funktionen, heißt der Wiedergabe von Musikwerken ganzer Epochen vorarbeiten, in denen Tonleitern und gebrochene Akkorde eine große Rolle spielen, heißt auch dem Vornblattspiel vorarbeiten. Es wird etwa der Ansicht gehuldigt, man könne mit technischem Spezialspiel zuwarten, bis solche Spielformen, die ja ohnehin äußerst verschiedenartig seien, in zu studierenden Kompositionen anspruchsvolleren musikalischen Gehaltes auftreten und dann an ihre Überwindung gehen. Schlägt man diesen Weg ein, so hat man um so länger und schwerer, durch das sich entgegen-

stellende technische Gestrüpp zum geistigen Gehalt des Stoffes vorzudringen. Was würden Sie von einem Feuerwehrmann halten, der erst am Brandobjekt versuchen wollte, die hohe Steigleiter zu erklimmen, um vom Brande Bedrohte zu retten? Nicht nur zur Erziehung von Spitzenleistungen, sondern auch von mittleren Spielleistungen ist ein gewisses tägliches Training notwendig; Übertreibungen in dieser Richtung sind höchst selten zu ahnden und leicht abstellbar. Nach dem Üben schematischer Tonleiter- und Akkordpassagen, das durch mancherlei technische Feinessen, wie Fingersatz- und Akzentverschiebungen, Anschlags-, beziehungsweise Strichartnünancen höchst interessant gestaltet werden kann, beginnt nun wohl zumeist das Studium von Etüden, von geschlossenen Stücken, die in der Hauptsache zur Überwindung ganz bestimmter technischer und etwa auch musikalischer Schwierigkeiten geschaffen sind. Über die spezielle technische Art hat man sich bewußt zu werden, auch über akkordliches und thematisches Beiwerk und seine Beziehungen, dazu befähigen wohl bald die gewonnenen Erfahrungen aus dem Theorie- und Harmonielehre-Unterricht. Ist eine Analyse des gesamten Stoffes, noch besser einzelner seiner Teile nach und nach gewonnen, so trete man durch Üben auf die Schwierigkeiten der Materie ein, dringe vom Leichten zum Schweren vor, räume letzterem die Hauptzeit ein, versuche eventuell die Schwierigkeiten durch andere Fingersatz-, Anschlags- oder Stricharten — Klavierspieler sollen das Korrektivmittel eines gelockerten Staccato nie vergessen — durch sequenzenartiges Aneinanderreihen und auch durch Transponieren schwieriger Motive und Partien können selbst neue, fruchtbringende Übungen geschaffen werden, bis zuletzt die Schwierigkeiten in ihrer gegebenen Form spielend überwunden werden. Man vergeude keine Zeit mit sich täuschendem, selbstgefälligem Durchspielen und bei Fehlermachen mit stets erneutem Beginnen vom Anfang der Etüde an. Immer wieder von neuem an die Beseitigung der Fehlerquellen gehen, und wenn das auf den ersten Anhieb zwei- bis dreistündigen Übens nicht gelingt, dann mute man doch auch der Arbeit des nächsten Tages Gutes zu.

Nun wird man nach geistigerer Musik mächtig Hunger bekommen haben und zum sogenannten „Stück“, zu aufgegebenener Musik greifen, die anderen als nur technischen Zwecken entsprungen ist. Man lese den Titel der Komposition und den Namen ihres Schöpfers, werde sich klar, was sie an sich einem sagen. Ist man durch Formenlehre, Musikgeschichte und Stillehre noch nicht so weit vorgebildet, daß man genau weiß, mit was man es hinsichtlich Charakter, Form und Zeitepoche zu tun hat, dann greife man zu einem Musiklexikon — das von Hans Joachim Moser ist in seiner Handlichkeit das beste —, schlage unter den betreffenden Namen und Bezeichnungen nach, zumindest erhält man eine Ahnung von den Dingen, mit denen man sich beschäftigen soll. Nun spiele man nach Vergewisserung von Takt-, Tempo- und Tonart einen Teil der Komposition oder ein kleineres

Ganzes langsam durch. Man macht dabei schon eine Menge von Beobachtungen: Da sind Akkorde schwer zu entziffern, dort kommt man mit dem Fingersatz nicht zurecht (es steht auch kein vorgeschriebener da). Eine Stelle mutet sofort sehr schön an, eine andere will einem hingegen nicht gefallen. Da wird ein Motiv durch alle Stimmen geführt, dort ist die Melodie unter Verzierungen versteckt. Die schwer zu entziffernden Akkorde sehe man sich mit in der Theoriestunde erworbenen Erwägungen an, und plötzlich erscheinen sie nicht nur klar, sondern auch einfach und verständlich. Wo es mit dem Fingersatz haperte und keiner vorgezeichnet ist, da versuche man einen solchen selbst zu konstruieren und schreibe ihn mit dem Bleistift hin. Die Stelle, die einem nicht gefallen hat, fasse man besonders intensiv ins Auge, versuche sie sich zu erklären und verständlich zu machen durch Üben, durch Angewöhnen. Das durch die verschiedenen Stimmen geführte Motiv will sinngemäß gleich behandelt werden, gleichsam gesungen sein. Singen Sie viel innerlich oder auch vernehmlich beim Musizieren mit, bei rhythmisch schwierigen Stellen darf man sogar laut zählen, damit man eine hörbare Kontrolle für Unregelmäßigkeiten hat. — Die von Ornamenten verzierte Melodie will aus ihrer Umschreibung zwanglos herausgehört werden. Teilen Sie ihren Stoff in einzelne Teile ein — Teilabschnitte zeigt die Musik zahlreich auf —. Üben Sie langsam einen Teil, bis er einigermaßen sitzt. Wenn die Schwierigkeiten groß sind, üben Sie, Klavier- und Orgelspieler, Hand um Hand, prägen Sie sich alle melodischen Eigentümlichkeiten ein. Lernen Sie Wichtiges von Nebensächlichem unterscheiden, um das Wesentliche richtig geben zu können, nicht etwa, um das mehr Nebensächliche leichtfertig zu behandeln. Wenn Sie derart arbeiten, werden die Schleier, die Ihnen anfangs das Verständnis der Komposition vernebeln, immer mehr entweichen, unterdessen sind Sie auch der technischen Schwierigkeiten einigermaßen Herr geworden. Sie können versuchen, das vom Komponisten gewollte Zeitmaß nach und nach zu erreichen, sie erahnen es auch dort, wo es nicht angegeben ist, und plötzlich wirkt zu Ihren Fingern und Spielmuskeln und zu Ihrem Kopfe auch das Herz mit. Sie kommen ins Feuer, als ob Sie das Stück selbst geschaffen, und spielen schon wie ein kleiner Gott. In diesem Stadium des Studiums besteht die größte Gefahr, daß alte oder neue Fehler nicht mehr so ernst genommen werden: nie beim Fehlermachen entschuldigend meinen, einmal ist keinmal. Da halten Sie fest an sich, merzen die Fehler auf die geschilderte Weise aus. Sind Sie dazu im Momente nicht mehr imstande, sind Sie nervös geworden, dann machen Sie eine Erholungspause und warten, bis Sie in völliger Ruhe an die endgültige Beseitigung der Fehler gehen können. Und ist die Ihnen gegebene Aufgabe noch zu schwer, dann rümpfen Sie nicht die Nase, wenn Ihnen Ihr Lehrer etwas Einfacheres, doch musikalisch nicht weniger Gehaltvolles aufgibt. In der Kunst kommt der Schwierigkeit auch nicht der geringste Wertgehalt zu. Arbeiten Sie in diesem ge-

schilderten und von Ihren Lehrern noch viel besser und ausführlicher gegebenen Maße, seien Sie fleißig, aufmerksam, offenen Sinnes auch dort, wo es Sie nach Ihrer Meinung nichts angeht, dann besitzen Sie die absolute Sicherheit, vorwärts, ja weit zu kommen; denn daß Sie Begabung zur Musik mitbringen, das erhoffen wir alle zusammen.

Ernst Isler.

Abschlußprüfungen des Wintersemesters 1938/39

1. Diplomprüfungen:

a) Lehrdiplom für Klavier:

Gauch, Margrit, von Niederwil (Aarg.), in Schönenwerd, Klasse Walter Frey;
Graf, Cécile, von Wolfhalden, in St. Gallen, Klasse Adolf Bleuler;
Hardmeyer, Willy, von und in Zürich, Klasse Hans Andreae;
Sonderegger, Eva, von Heiden und Zürich, in Zürich, Klasse Adolf Bleuler;
Vedovelli, Elisabeth, von und in Zollikon-Zürich, Klasse Prof. Emil Frey.

b) Lehrdiplom für Violine:

Brockmann, Vreni, von Zürich und Winterthur, in Zürich, Klasse Stefi Geyer;
Faesi, Ruth, von und in Zürich, Klasse Stefi Geyer;
Mombé, Jules, von Schaffhausen, in Trasadingen, Klasse Stefi Geyer.

c) Diplom als Orchestermusiker:

Bitesi, Attilio, von und in Bern, Klasse Hans Will, Diplom als Hornist;
Kunz, Erwin Ernst, von Egg (Zürich), in Zürich, Klasse Josef Lippert, Diplom als Tubabläser und Kontrabassist.

d) Konzertdiplom für Klavier:

Aeschbacher, Rudolf, von Eggiwil (Bern), in Zürich, Klasse Prof. Emil Frey (Diplom mit Auszeichnung).

2. Harmonielehre (der Unterricht mußte größtenteils durch Stellvertretung erteilt werden):

Bodmer, Gertrud	Romberg, Käthe
Bretscher, Gerhard	Würgler, Oscar
Howald, Vreni	

Erworbene Prädikate: Sehr gut 2, gut 2, genügend 1, ungenügend 3. Zwei Kandidaten haben noch die Gehörbildungsprüfung abzulegen, haben jedoch in allen andern Fächern die Harmonielehreprüfung bestanden.

3. Formenlehre und kontrapunktische Analyse, Klasse Dir. C. Vogler:

Bartsch, Guido	Jenny, Trudy
Bechtel, Margrit	Kleinert, Annelotte
Berger, Annemarie	Lauber, Hedwig
Gaßmann, Else	Mahler, Felix
Grünenfelder, Hedwig	Marx, Peter
Gut, Anna	Mombé, Jules
Hartl, Franz	Saurenmann, Berta
Harteck, Lutz	Scherrer, Pia
Hiltebrand, Vreni	Schmid, Nunja
Hotz, Hans	Taddei, Bruna
Hux, Cécile	Walser, Nelly

Erworbene Prädikate: mit Auszeichnung 4, sehr gut 17, gut 1, genügend —, ungenügend —.

Die Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse in der Allgemeinen Musiklehre, der Musikgeschichte und in der Pädagogik, sowie verschiedene Mitteilungen über Konzerte und Aufführungen von Lehrern und Schülern mußten wegen Raummangel für die nächste Nummer des „Bindebogen“ zurückgelegt werden.

Unser Schweizer Tanzspiel

„Annebäbeli lüpf dr Fueß!“

ging am 30. April mit sehr starkem Erfolg zum ersten Mal über die Bretter des Stadttheaters und erntete reichen Beifall.

Wir erinnern mit Nachdruck an die **morgen Dienstag um 20 Uhr** stattfindende zweite und **Sonntag, den 7. Mai um 10.45 Uhr** in Szene gehende dritte Aufführung.

Karten zu Fr. 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— sind an der Stadttheaterkasse und im Reisebureau Kuoni, Bahnhofstraße 7, zu beziehen.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 15. MAI 1939

NR. 3

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Euses

„Annebäbeli“ lüpfet de Fuesß!!!

Und wie! Trotz erstem Ausstellungssonntag, trotz Einweihung der Fahnenburg am Bürkliplatz und trotz schönem Wetter war auch die dritte Aufführung im Stadttheater ausverkauft. Deshalb findet Montag, den 15. Mai, um 20 Uhr, eine vierte Wiedergabe des so großen und ungeteilten Beifall findenden Schweizer Tanzspieles statt. Denen, die es sich noch nicht ansehen konnten, mögen folgende Auszüge aus Pressestimmen über die Erstaufführung Ansporn zum Besuche sein.

Neue Zürcher Zeitung (wti.)

An die fünfhundert tanz-, sing- und musizierfreudige junge Mitwirkende stehen im Feuer, auf der Bühne geleitet von Mimi Scheibauer, Herta Bamert und Hans Zimmermann, im Orchester betreut von Hans Rogner, der den Stab über dem Konservatoriumsorchester und den Chören führt. Es herrscht ein schöner Kontakt zwischen den Leitenden und den Interpreten. Frisch und herzlich, in gefälligem Fluß folgen sich die choreographischen Evolutionen, reiht sich Lied an Lied, entwickelt sich das Orchesterpotpourri, das aus Musiken nach Volksliedern, Tänzen und Reigen von Gustave Doret, Richard Flury, E. Jaques-Dalcroze, C. Vogler und Werner Wehrli zusammengestellt ist und eine reizvolle Rundreise durch das volkstümliche Musikschaffen der vier schweizerischen Sprachgebiete darstellt. Die

pädagogisch wertvollsten Teile des Spiels sind der erste und der dritte. Sie hat Mimi Scheiblauber auch bewegungstechnisch am besten gelöst, mit sinnfälliger Raumaufteilung durch Gruppentänze und Reigen, die sich rhythmisch reizvoll binden und lösen und flüssig übergehen in große Ensembles, denen die Finali starke Wirkungen verdanken. Diese beiden hellen, frohen Ecksätze sind laientänzerisch empfunden, geben den Kindern Anregungen und stellen sie vor Aufgaben, die ihrem Alter entsprechen. Das Mittelstück geht bewußt auf die Kontrastierung dieser idyllischen Heiterkeit aus. Als „Thema mit Variationen nach Basler Manier“ setzt es — ein famoser Einfall — mit einem Morgestraich-Laternentanz ein, bringt dann aber nicht die logische Weiterführung des Gedankens durch Aufmarsch von „Buebezigli“ und deren choreographische Auswertung, sondern illustriert in fünf Tanzpantomimen groteske Träume, deren Interpreten sämtlich mit guten Basler Masken ausgestattet sind

. Sinnvoll klingt der bewegungstechnisch geschickt variierte letzte Teil in dem Fahnenmarsch aus, der Hunderte von kleinen Schweizerfähnchen rhythmisch in Bewegung setzt. Es ist gleichsam die Parole des anregenden, neue Wege suchenden Jugendtanzspiels, die in diesem farbenfrohen Finale bildhaften Ausdruck erhält: Disziplin in der Freiheit!

Neue Zürcher Nachrichten:

Eine überaus zahlreiche Zuschauermenge sammelte sich am Sonntagmorgen im Stadttheater, um der Uraufführung eines schweizerischen Tanzspiels beizuwohnen. „Annebäbeli lüpf der Fueß“, heißt die Festgabe, die das Konservatorium Zürich auf den großen Geschenktisch der künstlerischen Veranstaltungen während der Landesausstellung legt. Allerdings tanzt hier nicht nur ein Annebäbeli, nein, dieses ist offenbar nur ein Symbol für einen guten Teil der Zürcher Jugend, die leichtbeschwingt und froh über die Bühne strömt und mit staunenswerter Sicherheit die von Mimi Scheiblauber ausgedachten, rhythmisch-tänzerischen Figuren ausführt

Der erste Teil des Ganzen nennt sich „Ringe, ringe Reihe“. Nach einem kurzen Vorspiel von Carl Vogler, das einen fugierten Satz darstellt, hören wir nun Kinderlieder aus allen vier Sprachgebieten der Schweiz. Die gewaltige Arbeit an rhythmisch-musikalischer Erziehung ließ sich ahnen, als man sah, mit welcher Selbstverständlichkeit die zahlreichen Kinder ihre gebotene Aufgabe erfüllten. Da war alles in anmutige Bewegung aufgelöst und der Kontakt zwischen Bühne und Publikum äußerst rasch hergestellt

Der zweite Teil „Schlof, Chindli, schlof“ näherte sich dann dem Kunstballett, und zwar seiner Sonderform, der Groteske, weil es in Masken nach Basler Morgestraich-Manier ausgeführt wurde. Mit drolligem Humor hat hier die Regie fünf Variationen ausgedacht. Es

werden der Traum eines passionierten Zeitungslesers, zweier Verliebter, eines Kegelbruders, einer Tipmamsell und einer Hausfrau tänzerisch ausgedeutet. Naturgemäß konnte sich hier auch die Instrumentalmusik am besten selbständig entwickeln. Sie beginnt mit einem verheißungsvollen Laternenmarsch von Carl Vogler und bringt dann originelle Variationen über das Kinderlied „Schlof, Chindli schlof“ von Richard Flury und Werner Wehrli

„Annebäbeli lüpf der Fueß“ nannte sich nun der dritte Abschnitt, der Volkstänze aus dem Tessin, Wallis, dem Bündner- und Appenzellerland, sowie aus dem Kanton Waadt brachte und mit einem originellen Fahnenmarsch von Jaques Dalcroze endete. Neben allgemein bekannteren hörte man da auch unbekannte, und auf dem farbenreichen Hintergrund, den die froh kostümierte Jugend bildete, wirkten diese bald von einzelnen Gruppen, bald von ganzen Scharen ausgeführten Tänze beglückend

Tages-Anzeiger (S.):

Nicht nur das Annebäbeli schwingt in diesem schweizerischen Tanzspiel, das Oberregisseur Hans Zimmermann und Mimi Scheiblauber im Zeichen der Landesausstellung zusammengestellt haben, den Fuß, sondern die ganze große Schar des Konservatoriums Zürich, die sich an der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung oder in der Abteilung für Körperbildung, Gymnastik und Tanz betätigt. Die zwei Initianten und Herta Bamert haben sich offensichtlich viel Mühe gegeben, den meistens noch sehr jungen Eleven choreographische Kenntnisse beizubringen, ohne ihnen durch allzu strengen Drill den Charme und die Drolligkeit der Jugend zu nehmen

Besonders hoch wogte am Sonntagmorgen die Stimmung im gut besetzten Stadttheater, als sich zum Finale die ganze Bühne mit Mitwirkenden füllte, die in ihrer Hand die Schweizerflagge wirbelten, sekundiert vom Fahnenchwinger Felix Bucher aus Schinznach.

Durch seinen revueartigen, städtischen Charakter unterschied sich der Mittelteil „Schlof, Chindli schlof . . .“ scharf von den übrigen Darbietungen. Während diese mehr das Naive, Idyllische und melodisch Heitere der viersprachigen Schweiz betonten, trat hier das ironisch-parodistische Element in Form von fünf Pantomimen hinzu. Eingeleitet wurde sie durch rassige Trommelwirbel des Tambourenvereins Oerlikon und durch den pikanten Laternenmarsch von Carl Vogler, der als entzückendes Memento an die Zunfttradition des Zürcher Sechseläutens effektivvoll mit beleuchteten Masken und Laternen inszeniert wurde

Die mächtigen Anstrengungen, die unternommen wurden, um dieses von 500 Mitwirkenden dargebotene Tanzspiel frisch und munter herauszubringen, werden vom Publikum hoffentlich durch guten Besuch gewürdigt.

Volksrecht (C.):

„Annebäbeli lüpf der Fueß“, das Schweizer Tanzspiel, das Mimi Scheiblauser und Hans Zimmermann zusammengestellt haben, ist eine wahre Landesausstellung von Liedern und Tänzen, die zu allen möglichen Bewegungsbildern mehr oder weniger frei benutzt und ausgestaltet sind, im Ganzen von schlichter Art, der besonderen Absicht und den laienhaften Kräften entsprechend, anspruchsvoller nur in einem Teile, der mit künstlerischer Assistenz nach höheren Dingen greift. Das Spiel ging am letzten Sonntag im Stadttheater erstmalig über die Bretter. Ausführende waren das Konservatorium Zürich mit seiner „Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung“, seiner „Abteilung für Körperbildung, Gymnastik und Tanz“, dem Konservatoriums-Orchester und -Chor, der Bambusflötengilde, einem Kinderchor des Konservatoriums und der Stadtschulen, kurzum mit einem Apparat, der zusammengefaßt 500 Mitwirkende ergab. Die Musik, die nicht Volksmusik war, stammte von C. Vogler, Jaques Dalcroze, Gustav Doret, Werner Wehrli und Richard Flury. Musikalischer Leiter war Hans Rogner.

Im ersten Teil „Ringe, ringe Reihe“ sah man die Jüngsten in farbenfrohen Kostümen zu gesungenen Liedweisen marschieren, tanzen und kleine Szenen darstellen oder den Liedinhalt mit Gebärden begleiten. Wie es bei Produktionen von Kindern immer der Fall ist, so nahmen auch diese Darbietungen die Zuschauer rasch gefangen, und da die Kinder noch zeigen konnten, daß sie etwas gelernt haben, waren alle Wünsche befriedigt und der Beifall groß. Der folgende Teil, der unter dem Titel „Schlof, Chindli schlof“ das bekannte Lied nach Basler Manier variierte (das wollte heißen mit reichlicher Verwendung von Laternen und Masken, letztere von der Firma Tschudin in Basel), rief die Tänzerin Herta Bamert und einige fortgeschrittene Schülerinnen auf den Plan. Ihre Traumtänze, zumal die des Zeitungslesers, Kegelbruders und der Tipmamsell sowie der einleitende Laternenmarsch waren effektiv und entbehrten nicht einer gewissen Originalität. Im letzten Teile lüpfte Annebäbeli den Fuß nach jeder Landesart. Es war der reichhaltigste Abschnitt, aus dem großen tänzerischen Besitz unserer Heimat geschöpft, wenn man auch bei den anmutigen tänzerischen Ausführungen ein strengeres Festhalten an der Originalform gerne gesehen hätte. Als ein Fahnenmarsch schließlich das Gros der Mitwirkenden zu einer packenden vaterländischen Demonstration vereinigte, nahm der Beifall stärkste Formen an und erzwang unzählige Vorhänge.

**Also! Wer unser „Annebäbeli“ den Fueß noch nicht lüpfen sah,
sehe sich nach Karten für Montag, den 15. Mai, um!**



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. JUNI 1939

NR. 4

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Abschlussprüfungen des Wintersemesters 1938/39

(Fortsetzung)

4. Gehörbildung, Klasse Ernst Hörler:

Aebi, Lisbeth	Kolb, Eduard
Amsler, Fritz	Kubli, Fritz
Baumgartner, René	Kündig, Paula
Berlinger, Lea	Kunz, Elisabeth
Bolliger, Ernst	Leemann, Annemarie
van der Borch, Kieks	Lehni, Yvonne
Brunner, Ernst	Leuzinger, Hans
Bucherer, Heidi	Lorétan, Erich
Bühlmann, Antoine	Menzel, Beatrice
Defner, Hella	Metzler, Margrit
Deurvorst, Marijke	Müller, Margrit
Erzinger, Ingrid	Pache, Ruth
Fischer, Ruth	Poniemunski, Joachim
Furrer, Margrit	Rüegg, Trudy
Fussenegger, Werner	Sattler, Gertrud
Gamper, Anneliese	Secrétan, Jolande
Gebhardt, Olga	Schauvelberger, Jakob
Hochstrasser, Albert	Scherrer, Heidi
Hoehn, Lotti	Schmid, Walter P.
Hoehn, Wally	Schultheß, Rosmarie
Huggenberg, Ruth	Traité, Alice
Jenne, Jürg	Widmer, Leonie
Job, Friedrich	Wildermuth, Ernst
Jüngling, Dora	Würgler, Oskar
Klaus, Alfred	Zangger, Margot

Erworbene Prädikate: mit Auszeichnung 3, sehr gut 20,
gut 21, genügend 6, ungenügend —.

5. **Musikgeschichte**, Klasse Dr. Willi Schuh:

Berger, Annemarie	Haener, Ernst
Bodmer, Willi	Marx, Peter
Gaßmann, Else	Seitz, Kitty

Erworbene Prädikate: mit Auszeichnung 1, sehr gut 2, gut 2, genügend —, ungenügend 1.

6. **Pädagogik**, Klassen Elsa Fridöri, Ernst Hörler, Helene Müller:

Faesi, Ruth	Mombé, Jules
Grünenfelder, Hedwig	Saurenmann, Berta
Gut, Anna	Schmid, Nunja
Harteck, Lutz	Taddei, Bruna
Imhof, Trudy	Walser, Nelly

Erworbene Prädikate: sehr gut 4, gut 6.

„Annebäbeli“ hat auch bei der letzten Aufführung am 15. Mai die Besucher des Stadttheaters wieder in helles Entzücken versetzt, so daß es nun da und dort zum Besuche eingeladen wird. Am 19. Juni sollen vier Tänze aus dem dritten Teil anlässlich der Jahresversammlung des Schweizerischen Frauenvereins im Kongreßhaus aufgeführt werden. Ferner besteht der Plan, eine vollständige Aufführung während der Pädagogischen Woche der Schweizerischen Landesausstellung in den ersten Julitagen zu veranstalten. Wir bitten die sämtlichen Mitwirkenden, sich für diese Anlässe bereit zu halten. Chor, Orchester und alle im dritten Teil auf der Bühne Beschäftigten also zunächst am 19. Juni.

Musik an der Schweizerischen Landessaustellung

Der Schweizerische Tonkünstlerverein bietet während der ganzen Dauer der Landesausstellung wöchentlich eine bis zwei „Stunden Schweizer Musik“ im Pavillon der Fachgruppe Musik. Ausübende sind die sämtlichen schweizerischen Streichquartette, einige Triovereinigungen und eine große Zahl bekannter Solisten. Bis zu den Sommerferien sind folgende Aufführungen angesetzt:

Freitag, den 26. Mai: Leni Neuenschwander (Sopran), Hans Ackermann (Altsaxophon), Elsy Lang (Klavier).

Freitag, den 2. Juni: Trio Walter Lang (Walter Lang, Klavier, Walter Kaegi, Violine, Franz Hindermann, Violoncello).

Montag, den 12. Juni: Helene Suter-Moser (Alt), Suzanne Suter-Sapin (Violine), Alfred Baum (Klavier). (Werke lebender Schweizer Komponisten in Paris.)

Montag, den 19. Juni: La Ménestrandie de Genève (Alte Schweizer Musik auf alten Instrumenten.)

Freitag, den 23. Juni: Jehanne Rauch-Godot (Violoncello), Hélène Zumsteg (Klavier).

Freitag, den 30. Juni: Else Popp-Müller (Violine), Werner Heim (Gesang), Eduard Henneberger (Klavier).

Montag, den 3. Juli: Emil und Walter Frey (Musik auf zwei Flügeln).

Montag, den 10. Juli: De Boer-Reitz-Quartett (Willem de Boer, 1. Violine, Martha Stierli, 2. Violine, Dr. Paul Neumann, Bratsche, Fritz Reitz, Violoncello). Mitwirkend ist Hans Andreae (Klavier).

Die Aufführungen finden jeweils von 10.30—11.30 Uhr vormittags statt und sind für Besucher der Landesausstellung gratis.

Vom 23. bis 26. Juni führt der Schweizerische Tonkünstlerverein sein 40. Musikfest in Zürich durch. Das Programm nennt folgende Anlässe:

23. Juni: Penthesilea von Othmar Schoeck im Stadttheater.

24. Juni, 10 Uhr: Generalversammlung im Konzertsaal des Konservatoriums.

24. Juni, 15 Uhr: Kammerkonzert in der Tonhalle.

24. Juni, 20.15 Uhr: Chor- und Orchesterkonzert in der Tonhalle (Symphonie in D-Dur von Fritz Brun, „Das Gesicht des Jesajas“ von Williy Burkhard, Leitung Dr. Volkmar Andreae).

25. Juni, 10.45 Uhr: Kantatenkonzert in der Tonhalle (Häusermann'scher Privatchor, Leitung Hermann Dubs).

25. Juni, 13 Uhr: Offizieller Lunch im Kongreßhaus.

26. Juni, 20.15 Uhr: Orchesterkonzert in der Tonhalle (Leitung Dr. Volkmar Andreae).

Über die einzelnen Programme wird später näher berichtet werden.

Von unsern frühern und gegenwärtigen Schülern

(Wegen Raummangel infolge der „Annebäbeli“-Aufführungen erfolgen die Mitteilungen verspätet.)

Hans Kaspar Riklin veranstaltete mit dem unter seiner Leitung stehenden Frauen- und Töchterchor Rapperswil ein Palmsonntagskonzert. Mitwirkend waren u. a. Marguerite Neumann-Flury, Hans Vollenweider und Verena Brockmann. Das Programm nennt die Ouvertüre zu „Euristeo“ von J. A. Hasse,

die Arie „Meine Seele hört im Sehen“ von G. Fr. Händel, die Motette „Pueri Hebraeorum“ von G. P. da Palestrina und die „Cäcilienode“ von G. Fr. Händel.

Martha Walder (Sopran), Ruth Hermann (Violine) und Viktor Schlatter (Orgel) boten am Karfreitag in der protestantischen Kirche in Zug eine Passionsmusik mit Werken von G. Fr. Händel, J. S. Bach, A. Corelli, D. Buxtehude und W. Courvoisier.

Ernst Schaerer in Frauenfeld gab mit dem dortigen Stadt-orchester ein Konzert mit Teilen aus Opern von Gluck, Händel, Beethoven, Berlioz und Wagner.

Touty Hunziker-Druey bot im Konzert des Kammerorchesters Zürich als Uraufführung das Klavierkonzert op. 27 von Fred Hay und spielte am 2. Mai im Radio Zürich.

Walter Meier-Fiechter in Winterthur gab mit der unter seiner Leitung stehenden „Sängergesellschaft Winterthur“ ein Konzert mit dem Motto „Schweizersang“, mit Werken alter Züricher Komponisten der „Wetzikonerschule“, Röseligartenliedern und Schweizerliedern aus unserer Zeit.

Marie Vonder Mühl-Wullschleger in Brugg wirkte pianistisch in verschiedenen Konzerten mit und bot u. a. auch einen eigenen Kammermusikabend mit Werken von Brahms, unter der Mitwirkung von Lilly M. Fenigstein und Wilfried Reitz. Zu unserem Vergnügen hören wir auch durch Frau Vonder Mühl, daß in Brugg nicht weniger als fünf von uns diplomierte Pianisten und Pianistinnen: Karl Grenacher, Hanny Grenacher-Düby, Hildegard Jaeggi, Edith Suter und Marie Vonder Mühl-Wullschleger mit bestem Erfolg wirken.

Renate Ott, aus unserer Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung mit Diplom hervorgegangen, ist als Lehrerin für Gymnastik und Sport an die Ecole Internationale in Genf engagiert worden.

Ferien in Frankreich (Angers)

Für jungen Franzosen von 15 $\frac{1}{2}$ Jahren wird für die Dauer der Sommerferien in gut Deutsch sprechender Familie in Zürich Aufenthalt gesucht. Im Austausch würde junger Schweizer aufgenommen. Auskunft erteilt Herr A. Jaunet, Lehrer am Konservatorium, Seerosenstraße 5, in Zürich 8.

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 15. JUNI 1939

NR. 5

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilung an die Studierenden und Schüler!

a) Wir erinnern daran, daß Entschuldigungen und Anzeigen von Erkrankungen in erster Linie an die Direktion des Konservatoriums zu richten sind, da sonst nach Art. 5 und 10 der Schulordnung die Unterrichtsgebühren verrechnet werden müssen. Rechtzeitige Meldung von Absenzen in Krankheitsfällen verhindert auch die Zustellung unrichtiger Rechnungen an die Studierenden und Schüler, bezw. deren Eltern.

b) Es ist ferner in Erinnerung zu bringen, daß der Bezug des „Bindebogen“ für alle Studierenden und Schüler obligatorisch ist und daß die Einzahlung der Zustellungsgebühr von 50 Rp. pro Halbjahr gleichzeitig mit dem Semestergeld zu erfolgen hat.

Tonkünstlerfest in Zürich

Studierende der Berufsschule und Schüler der Allgemeinen Musikschule des Konservatoriums Zürich, die das 16. Altersjahr erreicht haben, genießen für die Konzerte in der Tonhalle auf allen Plätzen 50% Ermäßigung. Die Studierenden der Berufsschule können ihre Karten im Vorverkauf gegen Vorweisung der Ausweis-karte an der Tonhallekasse beziehen. Schüler der Allgemeinen Musikschule haben sich im Sekretariat des Konservatoriums einzuschreiben.

Die Konzerte und ermäßigten Eintrittspreise sind wie folgt:

Samstag, den 24. Juni, 15.00 Uhr: Kammerkonzert. Fr. 2.20, 1.65, 1.10.

Samstag, den 24. Juni, 20.15 Uhr: Chor- und Orchesterkonzert (7. Symphonie von Fritz Brun, „Das Gesicht Jesajas“ von Willy Burkhard). Fr. 2.75, 2.20, 1.65, 1.10.

Sonntag, den 25. Juni, 10.45 Uhr: Kantatenkonzert des Häusermannschen Privatchors. Fr. 2.20, 1.65, 1.10.

Montag, den 26. Juni, 20.15 Uhr: Orchesterkonzert. Fr. 2.75, 2.20, 1.65, 1.10.

Das Konservatorium Zürich an der Schweiz. Landesausstellung

Ernst Hörler wird mit der Übungsklasse unseres Seminars für Schulgesang und Schulmusik in der Landesausstellungsschule (linkes Ufer) zwei Lehrübungen über das Thema „Die Tonika-Do-Lehre und ihre Anwendung im Gesang- und Instrumentalunterricht“ durchführen. Deren erste findet Mittwoch, den 21. Juni, 14.15 Uhr, statt.

Die nächsten Matineen des Tonkünstlervereins

im Musikpavillon der Landesausstellung bringen folgende Schweizer Künstler:

19. Juni: La Ménestrandie de Genève. Alte Schweizer Musik auf alten Instrumenten.
23. Juni: Jehanne Rauch-Godot, Balsthal (Violoncello), Hélène Zumsteg, Genf (Klavier), Alexandre Mottu, Genf (Klavierbegleitung).
30. Juni: Else Popp-Müller, Basel (Violine), Werner Heim, St. Gallen (Gesang), Eduard Henneberger, Basel (Klavier).
2. Juli: Emil und Walter Frey. Schweizer Musik auf zwei Flügeln.

VORTRAGSÜBUNGEN

Eintritt 50 Rp.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Mittwoch, den 28. Juni 1939, 17 Uhr

Klavierklasse Emil Heuberger

PROGRAMM:

Joh. Seb. Bach	Menuett	Lolita Barth
Th. Kullak	„Tänzchen im Freien“, op. 62	Silvia Grob
E. Bossi	Serenata	Vreneli Meyer
W. A. Mozart	Menuett	Margrit Frehner
G. Karganoff	Ungarisch, op. 21	André Butti
Max Regér	Sonatinensatz in D-Dur, op. 89	Hansuli Metzler
Ad. Jensen	Reiterlied, op. 33	Otto Fröhlich
Rob. Schumann	3 Kinderszenen, op. 15	Ruth Nieß
Ed. Grieg	Notturmo, op. 54	Heidi Rohr

Herm. Goetz	Sonatine in F-Dur, 1. Satz, op. 8	Alice Traité
Herm. Goetz	Sonatine in F-Dur, 3. Satz, op. 8	Ursula Haeberli
Joh. Seb. Bach	Sarabande und Arie in E-Dur	Irma Bianchi
Joh. Chr. Bach	Solfeggio und Presto	Hanny Böhny
G. Fr. Händel	Arie mit Variationen in E-Dur	Marianne Stäubli
L. v. Beethoven	Sonate in G-Dur, 1. Satz, op. 14	Leonie Widmer
L. v. Beethoven	Sonate in f-moll, 1. Satz, op. 2	Robert Graumann
L. v. Beethoven	Sonate in B-Dur, 4. Satz, op. 22	Annemarie Frick
Cl. Debussy	Prélude	Charlotte Sender
Rob. Schumann	Intermezzo, op. 4	Margrit Zumbrunnen
Rob. Schumann	„Grillen“, „Aufschwung“, op. 12	Hansruedi Haegi
L. v. Beethoven	Konzert in C-Dur, 1. Satz, op. 15	Susi Nieß S.
Ed. Grieg	Ballade, op. 24	Eveline Stern
Joh. Seb. Bach	Konzert in d-moll, 1. Satz	Heinz Karrer

Samstag, den 1. Juli 1939, 15 Uhr

Klavier- und Orgelklassen Luigi Favini

PROGRAMM:

Klavier:

Aus der		
Neue Gurlitt	Wiegenliedchen usw.	Linda Girtanner
Rob. Schumann	Schnitterliedchen	} Remy Berlinger
M. Arnold	Gute Nacht	
C. Cui	Miniaturen:	
	a) A la Schumann	} Jean Hasler
	b) Souvenir douloureux	
M. E. Bossi	Geplauder, op. 122, Nr. 5	Eduard Bianchi
L. Vierne	Chanson, op. 43, Nr. 2	Oscar Wegmann
M. E. Bossi	Schmeicheleien, op. 122, Nr. 1	Paul Gammenthaler
A. Gretschaninoff	Sonatine in F-Dur, 1. Satz, op. 110, Nr. 2	Ursula Wetterwald
L. v. Beethoven	Für Elise	Trudi Bühler
F. Schubert	Scherzo in B-Dur	Edith Steinberg
C. M. v. Weber	Aufforderung zum Tanz, op. 65	Dorina Girtanner

W. A. Mozart	Sonate in G, 1. Satz	Elisabeth Wenger
W. A. Mozart	Fantasie in d-moll	Hildegard Bachmann
G. Martucci	Scherzo, op. 53, Nr. 2	Hanny Schweizer

O r g e l :

J. Peter Keller (1705—1772)	Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan	Hans Rudolf Basler
G. Frescobaldi (1583—1643)	Toccata per l'Elevazione	Margrit Egger
Joh. Seb. Bach	Präludium und Fuge in g-moll, Peter VIII	Josef Lütolf
J. Rheinberger	Fantasie aus der Sonate in Es-Dur, op. 161	Josef Iten

Konzertflügel Bechstein, Alleinvertretung Hug & Co.

Von frühern und gegenwärtigen Schülern

Hildegard Ernst spielte solistisch und als Begleiterin in Bern, Biel, Montreux, Winterthur und Stäfa.

Cécile Béguin wirkte im Konzert zugunsten der Mitglieder des Winterthurer Stadtorchesters als Solistin mit. Sie spielte Schumann's Klavierkonzert in a-moll.

Bernhard Schulé in Paris hat den von der „Conférenciä“ gestifteten Kompositionspreis erhalten für sein Werk „Printemps“ für Frauenchor und Klavier. In der Jury befand sich u. a. der musikalische Leiter der Pariser Oper, Philippe Gaubert. Schulé wirkte auch im Laufe des Winters in verschiedenen Konzerten, sowie als Organist in der Kirche Ste-Clotilde mit. Unter seiner pianistischen Mitwirkung wurde auch Franz Schubert's Andantino in h-moll auf Schallplatte (B. A. M. 21) aufgenommen.

Hanny Senn in Wallisellen bot mit ihrem Kammerorchester „Musik der Gegenwart“. Mitwirkend war Betty Sieber-Blatter (Klavier).

Hans Steinbrecher, gewesener Studierender der Klasse Prof. Emil Frey und Inhaber unseres Lehr- und Konzertdiploms, ist als Klavierlehrer an das Institut auf dem Rosenberg in St. Gallen gewählt worden.

Ruth Wiesner (Violine) und Hildegard Wiesner (Klavier) gaben gemeinsam mit Cornelius Tromp (Violine) in Rorschach ein Konzert mit Werken von J. S. Bach, L. v. Beethoven, S. Prokofieff, Othmar Schoeck und Willy Burkhard. Ein ähnliches Programm wurde durch die drei Künstler auch in Amsterdam zu Gehör gebracht.

Walter Biegger, ehemaliger Studierender der Klassen Karl Wenz und Stefi Geyer am Konservatorium, spielte in einem Konzert des Thurgauer Kammerorchesters das Konzert für Violine und Orchester in d-moll von G. Tartini.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. JULI 1939

NR. 6

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilungen

Die Sommerferien beginnen am 9. Juli und dauern bis zum 12. August.

Die nächste Nummer des Bindebogen erscheint am 1. September.

Von Lehrern, frühern und gegenwärtigen Schülern

Im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung veranstalten die Lehrgesangsvereine von Zürich, Langenthal, Olten-Gösgen und Solothurn am 9. Juli in der Tonhalle Zürich unter der Leitung von Ernst Kunz ein Chor- und Orchesterkonzert, dessen Programm folgende Werke aufweist:

Othmar Schoeck: Dithyrambe für Gem. Doppelchor, Orgel und Orchester;

Luc Balmer: Petrarca-Sonett für Gem. Chor, Baritonsolo und Orchester;

H. Pestalozzi: Tanzlied aus dem „Kosmischen Mysterium“ für Gem. Chor und Orchester,

Jean Binet: Ode à Diane et Apollon für Gem. Chor und Orchester,

C. Vogler: Totenzug (Isabelle Kaiser) für Orchester, Alt solo und Gem. Chor;

Emil Frey: Psalm 113 für Gem. Chor, Soloquartett, Orgel und Orchester. Solisten sind: Alice Frey-Knecht (Sopran), Nina Nuesch und Maria Helbling (Alt), Albert Wettstein (Tenor) und Carl Rehfuß (Baß).

Die Musiklehre von Ernst Hörler

ist im Verlag der Zürcher Liederbuchanstalt erschienen und in den Musikalienhandlungen zu beziehen. Preis in Leinen gebunden Fr. 3.80.

Wir empfehlen das ausgezeichnete, neuzeitliche Studienwerk Lehrern und Schülern an Primar- und Sekundarschulen, Mittelschulen, Seminarien und Musikschulen angelegentlichst.

Die nächsten Matineen des schweizerischen Tonkünstlervereins

im Pavillon der Fachgruppe „Musik“ (Schweizerische Landesausstellung, linkes Ufer):

- 3. Juli: Emil und Walter Frey. Musik auf zwei Flügeln.
- 10. Juli: de Boer-Reitz-Quartett, Zürich (Willem de Boer, 1. Violine, Martha Stierli, 2. Violine, Paul Neumann, Bratsche, Fritz Reitz, Cello). Werke von Walter Schultheß, Friedrich Hegar, Werner Wehrli. Am Flügel Hans Andreae.
- 14. Juli: Nina und Marcelle Chéridjian (Genf). Werke auf zwei Flügeln.
- 17. Juli: Franz Josef Hirt (Pianist). Werke von Arthur Honegger, Schubert und Liszt.
- 21. Juli: Simone Rapin, Lausanne (Gesang), und Marie Panthès, Genf (Klavier). Werke von Monteverde, Beethoven, Brahms, Alexandre Mottu, Paul Piguet und Roger Vuataz.
- 24. Juli: Streichquartett Lausanne (Programm noch nicht definitiv).
- 28. Juli: Fritz und Adelheid Indermühle (Bern). Werke auf zwei Flügeln von Walter Courvoisier, Willy Burkhard, Albert Moeschinger.
- 31. Juli: Streichquartett St. Gallen (Cornelius Tromp, 1. Violine, Ruth Wiesner, 2. Violine, Max Heiz, Bratsche, Franz Hindermann, Cello). Werke von Gagelin, Rud. Moser, Hans Schaeuble.
- 11. August: Marguerite de Siebenthal, Genf (Klavier und Violine). Werke von Gaspard Fritz, Beethoven, Schubert, Chopin, Ernest Bloch, E. R. Blanchet.
- 18. August: Anna Katharina Ernst (Gesang), Else Stüssi (Violine), Hans Leuenberger (Klavier). Werke von Hegar, Schultheß, Pestalozzi, Schoeck, Burkhard.
- 25. August: Elvira Lüthy-Wegmann (Gesang) und Yvonne Grießer-Nodot (Klavier). Klavierstücke und Lieder von Hegar, Andreae, Vogler, Schubert, Schumann.

Die nächsten Orgelabende

in Verbindung mit der Landesausstellung finden zu folgenden Zeiten statt:

4. Juli, 18.15 Uhr, Kirche Wollishofen: Max Boesch (Zürich).
7. Juli, 18.15 Uhr, Fraumünsterkirche: Willy Roessel (Davos).
11. Juli, 18.30 Uhr, Großmünster: Hans Biedermann (Amriswil), unter Mitwirkung von Frau Stauber-Gentsch (Sopran).
14. Juli, 18.00 Uhr, Fraumünsterkirche: Roger Vuataz (Genf).
19. Juli, 18.30 Uhr, Großmünster: Otto Barblan (Genf), unter Mitwirkung von Frau Ernst-Bechtel und des Kammerchors Zürich.
21. Juli, 18.15 Uhr, Kirche St. Peter: Anna Vuilleumier (Zürich).
28. Juli, 18.30 Uhr, Großmünster: Joh. Jak. Nater (Zürich), Mitwirkung von Andrée Pascalis (Sopran).

Vortragsübungen und Elternabende

Samstag, den 1. Juli 1939, 17 Uhr, im kleinen Saal

Elternabend

Die Schüler der Unter- und untern Mittelstufe von

Wilhelmine Smallenburg machen

Musik für jeden Geschmack

Kleine Improvisationen, Kinder- und Volkslieder nach dem Gehör, Kinderstücke, kleine klassische Stücke, romantische Stücke von K. Cerny, H. Berens, K. Reinecke, C. Curlitt, E. Breslaur, J. Krentzlin, M. Clementi, F. Kuhlan, W. A. Mozart, J. Haydn, L. v. Beethoven, St. Heller, C. M. v. Weber, B. Godard und F. Mendelssohn.

Es spielen: Rita Beriger, Annemarie Brauchlin, Lotti Högger, Liselotte Frick, Hanneli Berger, Bruno Siegenthaler, Erich Leuthold, Erika Fischer, Trudy Gisel, Ruthli Beringer, Margrit Som, Lilly Albrecht, Margrit Schmid, Elisabeth Auf der Maur, Albert Hauser, Marie-Jeanne Frick, Gretli Isler, Irenli Meier, Joneli Moser, Vreneli Waser, Claudine Pauski, Beatrice Moersch, Yvonne Chardonnes, Lilly Troll, Walter Dangelmeier, Brigitte Balzer, Edwin Ramel, Gretli Leutert, Anneli Weisz, Heidi Hurter.

Eintritt frei.

Mittwoch, den 5. Juli 1939, 17 Uhr

Klavierklasse Jos. Stumpff

PROGRAMM :

Schweizermusik:

G. F. Humbert	{ Tarantella Auf dem Marsche Walzer	René Jacot Lucette Jacot Hansheiri Rüttimann
A. Geßner	{ Volkslied Wiegenlied — Scherzino	Liesbeth Bachmann Werner Kunz
H. Pestalozzi, op. 61	{ Morgenglöcklein Spielchen Blinder Mann	Fritz Bollinger Dorly Bollinger Werner Rosenberger
E. Jaques- Dalcroze	{ Menuett Gavotte Intermezzo	Irene Meyer Heidi Doré Walter Germann
Emil Frey	{ Andantino Dudelsack Marsch	Ruthli Bärtschi Erika Stauber Robert Winkler
A. Nef, op. 1	In den Alpen	Erika Hediger
W. Schultheß	{ Carillon Hanswurst	Felix Speich Brigitte Schnyder
K. H. David	{ Allegretto cantabile Scherzino	Vreneli Mettler Vreni Theinert
W. Wehrli, op. 17	{ Ausfahrt — Artiger Mäd- chentanz Im Dahinschlendern — Rast	Ingrid Erzinger Margrit Enz
E. Kunz	{ Sommerferien — Wiesen- Heimlichkeit Allotria	Claude Winiger Ruth Wecker
Ed. Fischer	Rondo	Susanne Bürdeke
P. Müller, op. 10	Kleines Präludium	Otto Sturzenegger
H. Huber, op. 70	Scherzo	Erna Kessler
G. Weber, op. 6	Elegie	Nelly Hediger
V. Andraea	{ Adagio Bacchantischer Tanz	Helen Spielhofer Julia Sturzenegger

Eintritt 50 Rp.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. SEPT. 1939

NR. 7

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilungen

Die Einzahlungsscheine für das Abonnement auf den laufenden Jahrgang des „Bindebogen“

liegen dieser Nummer bei. Wir bitten höflich um die Einzahlung der noch ausstehenden Abonnementsbeträge bis zum 15. September mit Fr. 3.30 einschließlich Porto in der Schweiz. Im Ausland wohnende Abonnenten mögen die Freundlichkeit haben, den Abonnementsbetrag von Fr. 4.60 in der ihnen am besten dienenden Form einzusenden.

Vortragsübungen im II. Sommerquartal

Mittwoch, den 20. September: Kammermusikklasse Walter Frey,

Samstag, den 23. September: Sologesangsklasse Else von Monakow,

Samstag, den 30. September: Konzertausbildungsklasse für Klavier
Walter Frey,

Samstag, den 7. Oktober: Schlußaufführung mit Orchester im Konservatorium.

Ferien bis zum 21. Oktober

Beginn des Wintersemesters Montag, den 23. Oktober

Das Konservatorium Zürich im Schuljahre 1938/39

Dem von Direktor C. Vogler verfaßten 63. Jahresbericht, den Zeitraum vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 umfassend, entnehmen wir folgendes:

Teils wegen Pensionierung oder Rücktrittes, teils infolge Verheiratung sind die Damen Gret Bruggmann, Alice Laquai und Marga Muff-Stenz, sowie die Herren Paul Essek, Lothar Kempfer und Otmar Nussio aus dem Lehrkörper ausgeschieden. Sie wurden ersetzt durch

Marlies Klinger (Bambus- und Blockflötenunterricht), Lotte Lieven (Vortrag und Deklamation), André Jaunet (Flöte), Edmund Jurczek (Klavier) und Dr. Willi Schuh (Harmonielehre). Der Pädagogikunterricht an die Kandidaten des Lehrdiploms wurde den Lehrkräften der Unter- und Mittelstufe übertragen, in der Absicht, die jungen Musiklehrenden speziell auch in die neuzeitliche Methode des Gruppenunterrichtes einzuführen. Das Hegar-Stipendium fiel dem Studierenden der Berufsschule, Rudolf Aeschbacher (Konzertausbildungsklasse von Prof. Emil Frey), zu. Er ließ jedoch den entsprechenden Betrag in kollegialer Weise zwei auf gleicher Höhe im zweiten Rang stehenden Mitschülerinnen zukommen. Im Laufe des Jahres wurden 47 Vortragsübungen, Elternabende und Konzerte durchgeführt, an denen die Studierenden und Schüler beredtes Zeugnis ihrer Fähigkeiten und Fortschritte abzulegen Gelegenheit fanden.

Die Besuchsstatistik weist folgende Zahlen auf:

a) Berufsschule:

Sommersemester 1938:	Damen 91, Herren 55, total 146,
Wintersemester 1938/39:	Damen 91, Herren 50, total 141.

b) Allgemeine Musikschule:

Sommersemester 1938:	Schülerinnen 515, Schüler 259, total 774,
Wintersemester 1938/39:	Schülerinnen 544, Schüler 321, total 865.

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich an der Berufsschule im Sommersemester eine Verminderung von 20, im Wintersemester eine solche von 5 Studierenden, hauptsächlich wegen der ausnahmsweise großen Zahl von Diplomierungen, dann aber auch infolge erschwelter Aufnahmebestimmungen, da das Konservatorium verantwortungslos auf übertriebene Schülerzahlen nicht erpicht, der gesunden Auffassung nachlebt, es habe sich auch im Musikerberuf das Angebot nach der Nachfrage zu richten. Anders ist es an der Allgemeinen Musikschule, als der Abteilung für gute Hausmusik. Hier zeigt sich denn auch im Sommersemester 1938 eine Zunahme von 13, im Wintersemester sogar eine solche von 164 Schülern gegenüber dem Vorjahre. Die Studierenden der Berufsschule verteilen sich im Wintersemester 1938/39 auf folgende Kantone, bzw. Länder:

Stadt und Kanton Zürich	76 Studierende
übrige Schweiz	50 „
Ausland	15 „
Total	141 „

Die Gesamtzahl der Schüler und Studierenden betrug im Wintersemester 1938/39 1020. Für Freiplätze an unbemittelte Schüler wurden Fr. 4232.— ausgegeben. An staatlichen Diplomen wurden auf Grund bestandener Prüfungen zugesprochen:

- 18 Lehrdiplome für Klavier,
- 4 Konzertdiplome für Klavier,
- 2 Lehrdiplome für Orgel,
- 6 Lehrdiplome für Violine,

- 2 Konzertdiplome für Violine,
- 1 Lehrdiplom für Violoncello,
- 3 Diplome für Orchestermusiker,
- 9 Lehrdiplome für Schulgesang und Schulumusik,
- 1 Lehrdiplom für musikalisch-rhythmische Erziehung,
- 3 Fähigkeitsausweise für Gymnastik und Tanz,
- 1 Diplom für Kontrapunkt.

Die Betriebsrechnung schließt bei den üblichen Abschreibungen, Zuwendungen an den Erneuerungsfonds der Instrumente, Äufnung einer Baureserve, Rückstellungen für außerordentliche Ausgaben anlässlich der Schweizerischen Landesausstellung, mit einem Überschuß zugunsten des Kapitalkontos von Fr. 9994.91. An Fonds zugunsten der Wohlfahrtseinrichtungen der Lehrerschaft und der Angestellten sind zu nennen:

die Pensionskasse mit einem Kapital von	Fr. 266 958.35,
die Alterskasse der Lehrerschaft (in Liquidation) mit einem Kapital von	„ 86 700.65,
der Fonds für ältere Lehrer mit einem Kapital von	„ 73 416.15.

Im Bestand der Behörden sind auf Ablauf des Schuljahres einige Änderungen zu verzeichnen. Herr Rob. Thomann, Delegierter des Männerchors Zürich im Verwaltungsrat des Konservatoriums Zürich seit 1909 und dessen Präsident in den Jahren 1915 bis 1920 und 1931 bis 1935, trat zurück und wurde als Verwaltungsratsmitglied durch Herrn Gemeindeingenieur E. Ochsner in Zollikon ersetzt. Aus dem Vorstand schieden die Herren Adolf Hug und Prof. Dr. L. Gauchat, letzterer als Vertreter der Regierung des Kantons Zürich, aus. An Stelle des Herrn Adolf Hug wurde Herr Dr. med. H. v. Waldkirch gewählt, und die Regierung von Zürich delegierte den Erziehungsdirektor Dr. C. Hafner als Vertreter. Damit sind durch ihn und Herrn Stadtrat J. Briner die städtischen und kantonalen Behörden durch die beiden Vorsteher des Erziehungswesens im Vorstand des Konservatoriums vertreten. Die Pensionskassekommission wurde nach dem Tode des Herrn Prof. Dr. J. Riethmann wieder ergänzt in der Person des Herrn Dr. Max Bucher, Rechtsanwalt in Zürich. Das Präsidium des Verwaltungsrates übernahm Herr H. v. Gonzenbach, Delegierter des Gemischten Chors Zürich. Die Direktion liegt nach wie vor in den bewährten Händen der Herren Dr. Volkmar Andreae und C. Vogler.

Vom „I. Internationalen Musikwettbewerb“ in Genf

Diese erstmalige Veranstaltung auf Schweizerboden fand auf Veranlassung des Konservatoriums Genf, beziehungsweise dessen Direktors, Henri Gagnebin, statt. 167 junge Künstler aus 21 Ländern hatten sich angemeldet, 51 verblieben noch nach der ersten Ausscheidungsprüfung, darunter je sieben weibliche und männliche

Pianisten. Eine vierzehnköpfige, aus internationalen Größen zusammengesetzte Expertenkommission, der von unsern Lehrkräften Stefi Geyer und Walter Frey angehörten, hatte die Prüfungen in den verschiedenen Fächern abzunehmen. Unter den Preisträgern ist das Konservatorium Zürich in höchst ehrenvoller Weise durch folgende Namen vertreten:

Engelbert Kremel in St. Gallen, gewesener Studierender der Konzertausbildungsklasse Walter Frey: 1. Medaille, beste Leistung der Schweizer Pianisten,

André Jaunet, Lehrer für Flöte am Konservatorium Zürich: 1. Preis,

Maria Stader in Weinfelden, gewesene Studierende der Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo: 1. Preis,

Hans Müller in Zürich, Inhaber des Lehr- und Konzertdiploms für Klavier des Konservatoriums Zürich, Konzertausbildungsklasse Walter Frey: Diplom,

Clemens Dahinden in Luzern, Inhaber des Lehr- und Konzertdiploms für Violine des Konservatoriums Zürich, Konzertausbildungsklasse Willem de Boer: Diplom,

Hubert Fauquex in Lugano, Inhaber des Orchesterdiploms für Oboe des Konservatoriums Zürich, Klasse Marcel Saillet: Diplom,

Edgar Shann von Zürich, gewesener Studierender der Oboenklasse Marcel Saillet: Diplom.

2000 Kinder von St. Gallen

kommen an dem am 11. September stattfindenden St. Gallertag zum Besuche der Landesausstellung nach Zürich, um uns einen St. Galler Jugendfestumzug zu zeigen! Was liegt da näher, als daß Zürich dafür durch seine Kinder danken läßt? Um diesen Dank recht anschaulich zum Ausdrucke zu bringen, hat die Ausstellungsleitung die reizende Idee gehabt, unser „Annebäbeli“ als Verkörperung der Züricher Jugend zu engagieren. Es wird also am 11. September um 10.30 Uhr nochmals seinen Fuß lupfen, und zwar diesmal in der großen Festhalle am rechten Ufer. Alles wird freilich nicht zur Aufführung gelangen können, aber doch bestimmt der erste Teil der Kleinen, und was etwa sonst den Kindern noch Freude bereiten könnte — soweit die Zeit reicht. Unsere Konservatoriumsschüler werden sich auf die Aufführung freuen und recht zahlreich zu den noch stattfindenden Proben vom 5. und 8. September, je 17.30—19.45 Uhr, und eventuell Sonntag, den 10. September, um 8 Uhr morgens, erscheinen.

Die Nachrichten über Konzerte ehemaliger Schüler mußten wegen Raummangel für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 15. SEPT. 1939

NR. 8

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Wir halten den Unterrichtsbetrieb auf allen Stufen in vollem Umfang aufrecht!

„Musik ist eine wohltätige Macht, die erheitert und beruhigt, die aufmuntert, zu Taten treibt, und ebenso uns inwendig zur Stille bringt.“
(Prof. H. Hanselmann in „Musikalische Erziehung“).

Diesem trefflichen Wort des bekannten Seelenforschers und Pädagogen Prof. Hanselmann schließen wir uns in voller Überzeugung an. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen soll es sich erweisen, daß der Musik diese Kräfte innewohnen, daß sie nicht bloße Spielerei ist, sondern daß sie höchste innere Werte bringt, befreiend und erbauend zu wirken vermag! Den Schülern, und durch sie ihren Angehörigen den Genuß dieser Wohltat zu erhalten, betrachten wir als unsere Pflicht, und wir vermögen sie auch zu erfüllen, da uns durch die Mobilisation nur ein verschwindend kleiner Bruchteil unserer Lehrkräfte entzogen wurde, und da ferner zahlreiche unserer ehemaligen diplomierten Studierenden sich sofort in uneigennützigster Weise als Aushilfskräfte zur Verfügung stellten. Ihnen sei für diesen Anhänglichkeits- und Freundschaftsbeweis auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Den Studierenden und Schülern, bzw. den Eltern oder Inhabern der elterlichen Gewalt, wird ein besonderes Zirkular mit Vorschlägen für erleichterte Zahlungsbedingungen während des Winterhalbjahres 1939/40 demnächst zugehen.

Zürich, den 15. September 1939.

Konservatorium Zürich, Direktion:

Dr. Volkmar Andreae.

C. Vogler.

Von frühern Schülern.

Im Programm der Matinée des St. Galler Streichquartetts im Musikpavillon der Landesausstellung (31. Juli) ist irrtümlicherweise Max Heiz als Bratschist genannt. Am Bratschenpult sitzt aber seit 3 Jahren Walter Rühle, ebenfalls gewesener Studierender der Konzertausbildungsklasse Willem de Boer und Inhaber des Lehrdiploms des Konservatoriums Zürich.

Hanny Senn in Wallisellen spielte am 10. Juli im Radio Zürich unter der Leitung von Hans Haug Haydn's Violinkonzert in C-Dur.

Friedel de Haen-Frey spielte im Sommerkonzert des Stadtorchesters St. Gallen das D-Dur-Klavierkonzert von Jos. Haydn.

Vortragsübungen

vom 20., 23. und 30. September 1939, je 17 Uhr

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.

Mittwoch, den 20. September 1939, 17 Uhr

Kammermusikklasse von Walter Frey

PROGRAMM:

Max Reger	Sonate in c-moll, op. 139, für Violine und Klavier Con passione — Largo — Vivace — Andantino con Variazioni	Lisbeth Stube Margrit Bachofen
Max Reger	Sonate in A-Dur, op. 103b, für Violine und Klavier Allegro — Vivace — Larghetto — Poco vivace	Hermann Bergmann Cécile Graf
Rob. Schumann	Andante und Variationen, op. 46, für zwei Klaviere	Ester Aronauskaité Irma Maetzig

Rob. Schumann Klavierquintett in Es-Dur, Klavier: Doris Hüsey
 op. 44 1. Violine: Lisbeth Stube
 Allegro brillante — 2. Violine:
 in modo d'una marcia — Francesca Snethlage
 Scherzo — Viola: Eleonora Giani
 Allegro ma non troppo Cello: Wilfried Reitz

Konzertflügel Bechstein, Alleinvertretung Hug & Co.
 Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 23. September 1939, 17 Uhr

Sologesangsklasse von Else von Monakow

PROGRAMM:

J. S. Bach	Brich entzwei Gott lebet noch	}	Fr. Elsa Schirmer
G. A. Lortzing	Es ist vollbracht Vater, Mutter, Schwestern	} Aus Undine	Edwin Bauer
Fr. Schubert	An Silvia An eine Quelle Liebhaber in allen Gestalten	}	Margrit Labhard
W. A. Mozart	An Chloë		Berty Frei
W. A. Mozart	Nun soll ich? Duett aus Figaro		Berty Frei Tiny Volkart
W. A. Mozart	Endlich naht sich. Aus Figaro		Tiny Volkart
R. Schumann	Der Himmel hat eine Träne Ich wandre nicht	}	Max Uhler
J. Brahms	Wir wandelten Minnelied	}	
J. S. Bach	Blute nur Ich will Dir mein Herze	} aus der Matthäus-Passion	Ruth Conrad
F. Mendelssohn	Gott sei mir gnädig (Aus Paulus)		Max Uhler

Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 30. September 1939, 17 Uhr

Konzertausbildungsklasse für Klavier von Walter Frey

PROGRAMM:

L. v. Beethoven	Sonate in C-Dur, op. 2, Nr. 3, 1. Satz	Anny Felder
L. v. Beethoven	Sonate in e-moll, op. 90, 1. Satz	Gertrud Bodmer
F. Mendelssohn	Variations sérieuses	Arthur Pap
Fr. Schubert	Ländler op. 171	Margrith Egger
Joh. Brahms	Ballade in h-moll, op. 10	} Margrit Gauch
Fr. Chopin	Scherzo in cis-moll	
Rob. Schumann	Aus „Kinderszenen“	Else Gaßmann
	Papillons, op. 2	Elsy Kaufmann
	Sonate in g-moll, op. 22, 1. Satz	Cécile Hux
	Fantasie in C-Dur, op. 17	Marie-Antoinette Zemp
	Durchaus phantastisch und leidenschaftlich — Mäßig. Durchaus energisch — Langsam, getragen	
	Sonate in fis-moll, op. 11	Charly Butsch
	Introduzione, Allegro vivace —	
	Aria — Scherzo e	
	Intermezzo — Finale	

Konzertflügel Bechstein, Alleinvertretung Hug & Co.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. OKT. 1939

NR. 9

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilungen.

Das Sommersemester schließt am 7. Oktober. Die Herbstferien dauern bis und mit Samstag, den 21. Oktober.

Aufnahmeprüfungen:

- a) Berufsschule: Theoretische Prüfungen Donnerstag, 19. Oktober, 10 Uhr.
Praktische Prüfungen Donnerstag, 19. Oktober, 11—12 Uhr und von 15 Uhr ab.
- b) Allgemeine Musikschule: Anfänger Freitag, 20. Oktober, 17 Uhr.
Vorgebildete Samstag, 21. Oktober, 9—12 und 14—18 Uhr.

Die Neuangemeldeten werden noch unter Angabe der genauen Zeit persönliche Einladungen erhalten.

Eröffnung des Wintersemesters 1939/40: Montag, 30. Oktober, 16 Uhr, im Konzertsaal.

Neueinteilung an sämtlichen Klassen, soweit zwischen den Lehrern und bisherigen Studierenden und Schülern keine andern Abmachungen getroffen wurden, Montag, 23. Oktober, 17 Uhr, in den einzelnen Lehrzimmern.

Schuldgeldbezahlung

während des Wintersemesters 1939/40.

Wir erinnern an unser Zirkular vom 15. September a. c. und bitten dringend, noch nicht eingesandte Fragebogen bis zum Ferienbeginn ausgefüllt und unterzeichnet der Direktion einzuschicken.

Es liegt uns daran, diese Angelegenheit zur allseitigen Zufriedenheit zu regeln und den Eltern der Studierenden und Schüler hinsichtlich der Entrichtung des Schulgeldes unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse in weitgehendstem Maße entgegenzukommen. Bekanntlich schlugen wir an Stelle der reglementarischen Vorausbezahlung des ganzen Betrages **Z a h l u n g e n i n z w e i o d e r v i e r R a t e n v o r** und bitten, im zugestellten Zahlungsplan den erwünschten Zahlungsmodus zu unterstreichen.

Von frühern Lehrern und Schülern.

Ernst Isler beging am 30. September die Feier seines **s e c h - z i g s t e n** Geburtstages. Das Konservatorium Zürich hat allen Grund, sich in die vorderste Reihe der Gratulanten zu stellen, hat Ernst Isler doch nicht den geringsten Teil seiner Lebensarbeit in den Dienst unseres Institutes gestellt.

Am 8. März 1906 wurde Ernst Isler zunächst in Vertretung des sich in einen längern Urlaub begebenden Richard Schweizer gewählt und ihm zugleich auch Klavierstunden des aus dem Lehrkörper austretenden Peter Jecklin übertragen. Im Jahre 1918 übernahm Isler die Stelle des ersten Orgellehrers für den verstorbenen Johannes Luz und zugleich auch die Vorlesungen über Musikgeschichte für den ausgetretenen Dr. Ernst Radecke. Infolge der zunehmenden Beanspruchung als damals einziger Orgellehrer verzichtete Isler im Frühjahr 1926 auf den Unterricht im Klavierspiel, und im Herbst 1930 trat er auch die Vorlesungen in der Musikgeschichte Dr. Willi Schuh ab. Als Vertreter des Lehrerkonventes gehörte Ernst Isler von 1927 bis 1935 auch dem damaligen Direktorium des Konservatoriums an.

In allen seinen Ämtern setzte Ernst Isler sein ganzes Können und seine ganze Persönlichkeit für die übernommene Aufgabe ein, sich so den wärmsten Dank des Konservatoriums Zürich sichernd.

Die aufrichtigsten Glückwünsche der Behörden, der Direktion, sowie der Lehrer- und Schülerschaft, seien Ernst Isler an diesem Tage dargebracht.
C. V.

Silvia Kind spielte am 21. Juni als Solistin im Bieler Symphoniekonzert unter Direktion von **W. A r b e n z** das Bachkonzert in D-Dur für Cembalo und Streichorchester; Händel: Chaconne in G-Dur; ferner am 29. August im Rahmen der Luzerner Festwochen unter Maestro Toscanini den Cembalopart in Scarlatti-Tommasini: „Le donne di buon umore“, Ballettsuite.

Willy H a r d m e y e r konzertierte in der Alten Kirche Amsterdam, in der St. Bavo-Kirche Haarlem, in der Jakobi-Kirche zu Utrecht für den Hilversumer Rundfunk und in der King's College Chapel in Cambridge.

Samstag, den 7. Oktober 1939, 15 Uhr

Schlussaufführung

im Konservatoriums-Saal

Leitung: Schüler der Dirigierklasse von Direktor Dr. V. Andreae

Orchester: Das verstärkte Konservatoriumsorchester.

PROGRAMM:

- | | | |
|------------------|---|---|
| Joh. Seb. Bach: | Konzert in a-moll für
Violine und Orchester,
1. und 2. Satz
3. Satz
Leitung: Willi Wetter | Berta Saurenmann
Vreni Howald
Konzertausbildungsklasse
Stefi Geyer |
| W. A. Mozart: | Konzert in Es-Dur
(K.V. 402) für Klavier
und Orchester, 1. Satz
Leitung: Nico Kaufmann | Ester Aronaukaité
Konzertausbildungsklasse
Prof. Emil Frey |
| W. A. Mozart: | Adagio in E-Dur und
Rondo in C-Dur für
Violine und Orchester
Leitung: Lutz Harteck | Robert Lüthy
Konzertausbildungsklasse
Willem de Boer |
| Edward Grieg: | Konzert in a-moll für
Klavier und Orchester,
1. Satz
Leitung: Nico Kaufmann | Marie-Antoinette Zemp
Konzertausbildungsklasse
Walter Frey |
| C. M. v. Weber: | Ariette aus Freischütz:
„Kommt ein schlanker
Bursch“
Leitung: Willi Wetter | Paula Küng
Sologesangsklasse
Heinrich Pestalozzi |
| L. v. Beethoven: | Konzert in D-Dur für
Violine und Orchester,
1. Satz
Leitung: Felix Mahler | Hermann Bergmann
Konzertausbildungsklasse
Willem de Boer |
| César Franck: | Variations
symphoniques für
Klavier und Orchester
Leitung: Felix Mahler | Nico Kaufmann
Konzertausbildungsklasse
Prof. Emil Frey |

Bechstein-Konzertflügel vom Hause Hug & Co. (Alleinvertretung).

Eintritt Fr. 1.—.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.

KONSERVATORIUM ZÜRICH

ALLGEMEINE MUSIKSCHULE · BERUFSSCHULE

Erstes und einziges Musikinstitut von Zürich unter städtischer und kantonaler Aufsicht

Direktion: Dr. Volkmar Andreae · C. Vogler

Allgemeine Musikschule:

Hausmusik für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Vorgebildete in jedem beliebigen Fach und auf jeder Stufe nach neuzeitlichen Methoden.

Dreijähriger Einführungskurs für Anfänger, vierteljährlich Fr. 40.— in Dreiergruppen, einzeln Fr. 45.—

Berufsschule mit staatlichem Diplom des Erziehungsrates des Kantons Zürich:

Vollständige Ausbildung in allen Fächern bis zum Lehr-, Orchester- und Konzertdiplom.

Einjähriger Einführungskurs zur Feststellung der Berufseignung vierteljährlich Fr. 100.—.

Orchesterschule · Kurse für Chor- und Blasmusikleiter

Erste Lehrkräfte in allen Fächern und auf allen Stufen

Gesamtzahl der Schüler und Studierenden im Sommersemester 1939:

Allgemeine Musikschule	882
Berufsschule	163
Total	1045

Beginn des Wintersemesters 1939/40: Montag, den 23. Oktober

Kostenfreie und unverbindliche Auskunft durch die Direktion.

Prospekte durch das Sekretariat, Florhofgasse 6 in Zürich 1.

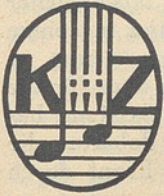
Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 17. OKT. 1939

NR. 10

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilungen.

Aufnahmeprüfungen:

- a) Berufsschule: Theoretische Prüfungen Donnerstag, 19. Oktober, 10 Uhr.
Praktische Prüfungen Donnerstag, 19. Oktober, 11—12 Uhr und von 15 Uhr ab.
- b) Allgemeine Musikschule: Anfänger Freitag, 20. Oktober, 17 Uhr.
Vorgebildete Samstag, 21. Oktober, 9—12 und 14—18 Uhr.

Die Neuangemeldeten haben unter Angabe der genauen Zeit persönliche Einladungen erhalten.

Eröffnung des Wintersemesters 1939/40: Montag, 23. Oktober, 16 Uhr, im Konzertsaal.

Neueinteilung an sämtlichen Klassen, soweit zwischen den Lehrern und bisherigen Studierenden und Schülern keine andern Abmachungen getroffen wurden, Montag, 23. Oktober, 17 Uhr, in den einzelnen Lehrzimmern.

Musikunterricht und Sparmaßnahmen.

Mit der Mobilisation unserer Armee ist in mancher Familie Not eingekehrt. Wir begreifen, wenn an solchen Orten alles Entbehrliche an Auslagen abgebaut wird, und wir wissen solchen Sparwillen zu würdigen. Daß aber auch Leute, deren Lage keineswegs bedrängt ist, zu Einsparungen schreiten, das ist in der Presse letzter Tage wiederholt gerügt worden.

Der Vorstand der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes, durch vereinzelte Erfahrungen der ersten Kriegswochen veranlaßt, und um schweren Krisenerscheinungen im Musiklehrerstande rechtzeitig vorzubeugen, richtet an alle, die Musikstunden nehmen, die Bitte, von voreiligen Schülerabmeldungen abzusehen. Der Verlust einiger weniger Schüler, die aus tatsächlicher Notlage heraus wegbleiben, wird nicht zu umgehen und in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen für den Lehrer schwer genug zu tragen sein. Eine größere Zahl von Abmeldungen würde aber für die Mehrzahl unserer Verbandsmitglieder den Ruin ihrer Existenz bedeuten. Es darf nicht geschehen, daß, während unsere Soldaten die Grenze decken, das wirtschaftliche Leben hinter der Front durch gedankenlose Existenzgefährdungen gelähmt wird.

Wir wollen freilich nicht übersehen, daß weite Kreise unserer Bevölkerung, die den hohen innern Wert ernsthaft gepflegten Musizierens kennen, in diesen Zeiten erst recht — vielleicht unter Opfern — unsere heranwachsende Generation an diesem Kulturgut wollen teilhaben lassen. Für solche Unterstützung in unserer Arbeit sind wir heute doppelt dankbar.

Die stärkende und befreiende Kraft, die der Musik inne wohnt, läßt sie uns, vorab in Notzeiten, unentbehrliche Notwendigkeit sein, und das macht sie unausgesetzter Pflege wohl wert. Wenn der Krieg schon anderswo materielle und ideelle Güter vernichtet, so sollten wir alle mit ganzer Kraft uns seiner negativen Folgen in unserer Heimat zu erwehren suchen.

*

Der vorstehende Aufruf des Vorstandes der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes deckt sich mit dem, was wir in unserem Zirkular an die Schüler, bzw. deren Eltern bereits auch zum Ausdruck brachten. Das Konservatorium Zürich ist in der erfreulichen Lage festzustellen, daß die Abmeldungen von Schülern auf Ende des Sommersemesters den üblichen Umfang nicht übersteigen und daß auch die Anmeldungen für das neue Semester sich ganz in normalen Bahnen zu bewegen scheinen. Diese letztere Tatsache verdanken wir unzweifelhaft den neuen Zahlungsbedingungen in Form von zwei oder vier Raten, auf die wir nochmals nachdrücklich hinweisen.

Unsere Schlußaufführung vom 7. Oktober findet im Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich durch Prof. Dr. Fritz Gysi folgende Würdigung:

Schlußkonzert des Konservatoriums. Die ungewöhnlich starke Nachfrage nach guter Musik äußerte sich auch in dieser traditionellen

Semesterschlußveranstaltung, zu welcher wie üblich Mitglieder des Tonhalleorchesters herangezogen wurden und welche den Meisterschülern Gelegenheit gab, sich im Zusammenspiel zu üben und ihre solistische Festigkeit dem Tutti gegenüber behaupten zu lernen. Den Wettstreit eröffneten mit Bach (a-moll-Konzert) zwei Geigerinnen, worauf die obligatorische Mozartnummer folgte in Gestalt eines an der Öffentlichkeit nicht allzu oft gehörten Klavierkonzertes (Es-Dur, K. 402). Ein junger Violinist fuhr mit Mozart fort, und die Klassizität des Programms erhielt eine Hauptstütze in dem als Prüfstein geigerischen Könnens geltenden ersten Satz des Beethovenschen Violinkonzertes. Die Arieette vom schlanken Burschen aus dem „Freischütz“ ergab ein willkommenes vokales Intermezzo. Als vielversprechende pianistische Leistungen kamen hinzu der Eingangssatz des hochromantischen Grieg-Konzertes (a-moll) sowie César Francks „Variations symphoniques“, worin sich Virtuosität und Klavierpoesie so einmütig vertragen. Die Leitung der vom Publikum mit wachsender Spannung verfolgten Darbietungen war vier talentierten Anwärtern aus dem Dirigentenfach unterstellt, wobei in Gestik und Auffassung der werdenden Kapellmeister interessante Wesensunterschiede zutage traten.

Von frühern Schülern.

Sira Motta - Guglielmetti wirkte in einem Konzert des Orchestervereins Langenthal mit. Sie spielte mit Orchester das Konzert von Dittersdorf-Pillney für Harfe und kleines Orchester, sowie Solostücke für Harfe von Gabriel Pierné und die „Danse sacrée“ und die „Danse profane“ für Harfe und Streichorchester von Claude Debussy.

Hans Steinbrecher, Inhaber unseres Konzertdiploms für Klavier (Klasse Prof. Emil Frey) und seit einiger Zeit Musiklehrer am Institut auf dem Rosenberg in St. Gallen, veranstaltet regelmäßige Klavierabende. Bisher kamen folgende Programme zur Ausführung:

1. und 2. Abend, Werke von Fried. Chopin: Präludien, Mazurken, Etüden, Walzer, Nocturnen, Polonaisen und Ballade in f-moll.
3. Abend, alte italienische Meister: Dom. Scarlatti (Sonaten in f-Dur und f-moll, 2 Sonaten in D-Dur), J. B. Pescetti (Allegretto), Pampani (Allegro assai), B. Gampi (Andantino — Presto), B. Legati (Sonate), B. Marcello (Allegro assai).
4. Abend, Werke von Debussy und Ravel, u. a. Poisson d'or, Hommage à Rameau, Jardins sous la pluie et Jeux d'eau.
5. Abend, Werke von Schumann, Reger, Liszt und Bartok, u. a. Sinfonische Etüden, Papillons und Reger-Humoresken.

Vortragsübungen

im

Wintersemester 1939/40

11. November: Klavierklasse Hans Rogner
15. " " Ferd. E. Jurczek
18. " " Ernst Hörler
25. " Violinklasse Hans Johner
2. Dezember: Klavierklasse Wilhelmine Smallenburg
6. " " Mathilde Wullschleger
7. " Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
9. " Violinklasse Helene Marti
13. " Klavierklasse Paul North
16. " Sologesangsklasse Heinrich Pestalozzi
20. " Zusammenspielklasse Paul Müller
23. " Konzertausbildungsklasse für Violine und
Streichquartettklasse Willem de Boer

Weihnachtsferien

13. Januar: Bläser- und Harfenklassen
20. " Klasse für Vortrag und Deklamation Lotte Lieven
27. " Violinklasse Karl Wenz
3. Februar: Klavierklasse Hans Andreae
6. " " Rudolf Wittelsbach
10. " Orgelklasse Ernst Isler im Konservatorium
14. " Klavierklasse Adolf Bleuler
17. " " Walter Lang
21. " Celloklasse Fritz Reiz
24. " Sologesang- und Chorklasse Hermann Dubs
28. " Konzertausbildungsklasse für Violine Stefi Geyer
1. März: " für Klavier Walter Frey
6. " " für Sologesang Ria Ginster
9. " " für Klavier
Prof. Emil Frey
13. " Kammermusikklasse Walter Frey
16. " Schlußaufführung mit Orchester.

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 28. OKT. 1939

NR. 11

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Herbstprüfungen 1939.

Die Prüfung haben bestanden:

1. Allgemeine Musiklehre, Klasse Ernst Hörler:

Aronauskaité Ester	Müller Ruth
Baumgartner Annemarie	Patriasz Gerhard
Becher Hans	Sommer Elisabeth
Conzetti Tina	Schweizer André
Fehr Regulá	Stadelmann Lilly
Frei Marcel	Steiger Elsbeth
Kutter Ursula	Trüb Markus
Lerch Theodor	Wohlwend Heidy

Erworbene Prädikate: Mit Auszeichnung 5, sehr gut 5, gut 5, genügend 1.

2. Harmonielehre, Klassen Paul Müller, Dr. Willi Schuh (vertreten durch Robert Blum) und Direktor C. Vogler:

Aronauskaité Ester	Keller Renate
Berlinger Lea	Kolb Eduard
Bindschedler Mimi	Müller Ruth
Egger Margrit	Pfisterer Dorothee
Fehr Regula	Puff Erich
Fischer Ruth	Sender Charlotte
Furter Ruth	Schlumpf Doris
Graf Liselotte	Venegoni Amerigo
Gut Anna	Wälti Heidi
Kägi Elsy	Wydler Walter
Keller Minerva	Zürcher Heidi

Erworbene Prädikate: Sehr gut 4, gut 14, genügend 4.

3. Formenlehre und kontrapunktische Analyse, Klasse Direktor C. Vogler:

Blumer Fritz	Oberholzer Elly
Götzel Lotte	Ritzmann Hilde
Howald Vreni	Ziegler Lilljan
Jaquet Geneviève	Zumbrunnen Margrit
Kilchsperger Lydia	

Erworbene Prädikate: Mit Auszeichnung 2, sehr gut 3, gut 4.

4. Musikgeschichte, Klasse Dr. Willi Schuh:

Blumer Fritz	Saurenmann Berta
Bretscher Gerhard	Secrétan Yolande
Heiz Trudy	Schmid Nunja
Hiltebrand Vreni	Schmidt Walter P.
Hotz Hans	Taddei Bruna
Mahler Felix	

Erworbene Prädikate: Mit Auszeichnung 2, sehr gut 2, gut 5, genügend 2.

5. Pädagogik, Klassen Helene Müller (Violine), Hans Rogner, Wilhelmine Smallenburg (Klavier):

Aeschbacher-Berger Annemarie	Hotz Hans
Blumer Fritz	Kilchsperger Lydia
Hiltebrand Vreni	Mahler Felix
	Ziegler Lilljan

Erworbene Prädikate: Mit Auszeichnung 2, sehr gut 2, gut 2, genügend 1.

6. Lehrdiplome:

a) Klavier:

Habegger Marta, in Wallisellen, Klasse Walter Lang
Mahler Felix, in Zürich, Klasse Prof. Emil Frey
Schmid Nunja, in Winterthur, Klasse Prof. Emil Frey
Walser Nelly, in St. Gallen, Klasse Prof. Emil Frey
Weber Trudy, in Zürich, Klasse Hans Andreae
Wetter Willi, in Zürich, Klasse Adolf Bleuler.

b) Violine:

Blumer Fritz, in Buchs (St. Gallen), Klasse Karl Wenz
Hotz Hans, in Zürich, Klasse Stefi Geyer.

c) Orgel:

Bosch Elsbeth, in Zürich, Klasse Ernst Isler
Fierz Erika, in Zürich, Klasse Ernst Isler
Wildi Nelly, in St. Gallen, Klasse Ernst Isler.

d) Sologesang:

Widmer Lotte, in Wädenswil, Klasse Hermann Dubs.

e) Orchesterdiplom:

Perrin Nelly, in Zürich, Harfenklasse Corinna Blaser.

f) Kontrapunkt:

Alther Bernhard, in Küsnacht/Zürich, Klasse Paul Müller.

Zwei Klavierprüfungen sind noch ausstehend, und die Kandidaten des Konzertdiploms für Orgel haben noch die öffentlichen Orgelabende zu absolvieren (siehe Bindebogen, Seite 46).

Samstag, den 11. November 1939. 5 Uhr

Vortragsübung

der

Klavierklasse Hans Rogner

PROGRAMM:

J. Ph. Rameau	La victoire	Vreni Luchsinger
J. S. Bach	Kleine Stücke	} Margrit Kleiner
		} Margot Zangger
W. A. Mozart	Rondo D-Dur	Hedi Wicker
C. M. von Weber	Aufforderung zum Tanz	Iris Jäckle
Fr. Schubert	Sonate A-Dur, op. 120, III. Satz	Olga Gebhard
Cl. Debussy	Deux Arabesques	} Rosmarin Schultheß
		} Joachim von Poniemunski
Fr. Poulenc	Toccata	Edmond de Stoutz
Fr. Chopin	Walzer e-moll	Josy Ringler
	Polonaise c-moll	Silvio Varviso
	Ballade As-Dur	Jürg Geiser

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

DREI ORGELABENDE

Konzertdiplome der Klasse Ernst Isler im Fraumünster

Montag, den 30. Oktober 1939, 17 Uhr:

Leny Aeberli

PROGRAMM:

- J. S. Bach: Präludium und Fuge in h-moll.
Willy Burkhard: Variationen über den Choral „Aus tiefer Not
schrei ich zu Dir“.
Max Reger: Fantasie und Fuge über den Choral „Wie schön
leucht' uns der Morgenstern“.
-

Mittwoch, den 1. November 1939, 17 Uhr:

Ernst Pfenninger

PROGRAMM:

- J. S. Bach: Toccata in F-Dur.
Heinrich Kaminski: Toccata über den Choral „Wie schön leucht' uns
der Morgenstern“.
Franz Liszt: Fantasie über den Choral „Ad nos, ad salutarem
undam“.
-

Freitag, den 3. November 1939, 17 Uhr:

Hans Vollenweider

PROGRAMM:

- César Franck: Choral in h-moll.
Max Reger: Fantasie über den Choral „Straf mich nicht in
Deinem Zorn“.
Friedrich Klose: Präludium und Doppelfuge.
-

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 13. NOV. 1939

NR. 12

9. JAHRGANG

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

„Eine Stunde Mozart“

Samstag, den 2. Dezember findet im Kongreßhaus eine große Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Wehrmännerhilfe statt. Einleitend bieten Lehrkräfte des Konservatoriums Zürich und das Konservatoriumsorchester unter der Leitung von Hans Rogner im großen Tonhallsaal ein Mozartkonzert. Stefi Geyer spielt Adagio und Rondo, Ria Ginster singt „Exultate, Jubilate“ und Walter Frey und Walter Lang spielen das Es-Dur-Konzert für zwei Klaviere und Orchester.

Die Leser des „Bindebogen“ mögen sich den Anlaß heute schon merken und Bekannte darauf aufmerksam machen.

Herbstprüfungen 1939

(Nachtrag.)

Diplom als Klavierlehrer:

Locher, Walter, von Aarau (Klasse: Walter Lang).

Diplom als Klavierlehrerin:

Kurfürst, Maria-Theresia, von Hirschberg (St. Gallen), (Klasse: Adolf Bleuler).

Konzertdiplom für Orgel (Klasse Ernst Isler):

Aeberli, Leny, von Uetikon a. See

Pfenninger, Ernst, von Stäfa

Vollenweider, Hans, von Zürich

Mittwoch, den 15. November 1939, 17 Uhr

Vortragsübung

der

Klavierklasse Edmund F. Jurczek

PROGRAMM:

A. Rowley	Kleine Stücke	Joachim Blaß
Aus Köhler	Kleine Stücke	Walter Leisinger
Fr. Kuhlau	Sonatine C-Dur	Robert Blaß
W. A. Mozart	} Kleine Stücke	Alice Rusterholz
J. Haydn		Pia Miglioretto
Th. Kullak	Barcarolle	Arthur Lichtlen
F. Schubert	} Kleine Stücke	Max Petschek
W. A. Mozart		Gritli Högger
L. van Beethoven	Sonatine F-Dur	René Kirchhofer
J. Schmitt	Sonatine A-Dur	Trineli Högger
Fr. Kuhlau	Sonatine C-Dur	Jolanda Tschudin
L. von Beethoven- Busoni	} Ecossaises	Elisabeth Sommer
J. Brahms		Zwei Walzer
L. van Beethoven	Sonatensatz; f-moll	Anita Speck
L. van Beethoven	Sonatensatz; c-moll	Trudy Keller
J. Haydn	Sonate G-Dur	Wally Peter
Fr. Chopin	Nocturne Es-Dur	Danilo Romano
Fr. Chopin	Walzer Es-Dur	
W. A. Mozart	Sonate Be-Dur	

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 18. November 1939, 17 Uhr
im kleinen Saal

Vortragsübung

der

Klavierklasse Ernst Hörler

PROGRAMM:

G. Galluzzi	Storiella della Nonna (vierhändig)	Max Steinebrunner
aus Diller-Quaile I	Kleine Stücke	Hansjürg Schweizer
aus Diller-Quaile I	Kleine Stücke	Bertrand Bouvier
aus Diller-Quaile I	Kleine Stücke	Colette Asper
Diller-Quaile II	Drei kleine Stücke	Nadine Grod
Alec Rowley	Aus op. 37. Erholung	Claudine Wetterlé
M. P. Heller	Aus Kinderlieder-Album	Jeanne Boissonnas
Paul Zilcher	Aus „Jugendtagen“, op. 91 Scherzino	Margrit Vogt
Paul Zilcher	Aus op. 79. Frohes Wandern	Pierrot Bourquin
Paul Zilcher	Aus op. 150. „Neues Kin- deralbum“	Irene Bickel
Paul Zilcher	Aus op. 144 „Kunterbunt“	Hansruedi Geiger
Paul Zilcher	Aus op. 110. Kinderalbum	Hugo v. d. Crone
Karl Heins	Walzer	Bruno Hannemann
Fr. Kuhlan	Sonatine op. 55	Janine Mange
R. Schumann	Fröhlicher Landmann	Trudy Schmid
M. Vogel	Freischütz-Sonatine II. Satz	Josette Sallet
E. Bossi	petite valse	Michelle Bouvier
E. Bossi	Polka	Mariann Schweizer
Jos. Haydn	Aus „12 kleine Stücke“	Mariann Binz
Jos. Haydn	Menuet	Georg Meyer
Jos. Haydn	Menuet in C-Dur	Doris Bachmann
Jos. Haydn	Sonate. C-Dur, I. Satz	Esther Rippmann
M. Clementi	Aus Sonate II für zwei Klaviere	Mariann Morf
W. A. Mozart	Wiener Sonatine	Rosmarie Beglinger
W. Rebikoff	danse caractéristique	Hansruedi Denzler
Fr. Chopin	Mazurka C-Dur	Rita Gubler
Th. Kirchner	Walzer op. 86. Nr. 5, 6 für zwei Klaviere	Lili Gentsch
J. S. Bach	Franz. Suite in d	Uli Brändli
Frank Martin	Zwischen Rhone und Rhein Landi-Festmarsch	Alfred Kesselring

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Fluhr.

Samstag, den 25. November 1939, 17 Uhr

Vortragsübung

der

Violinklasse Hans Johner

PROGRAMM:

G. Ellerton	Rondino	Hans Baer
J. S. Bach	Bourrée	Kurt Weber
A. Vivaldi	Konzert G-Dur, 1. Satz	Harry Goldenberg
A. Vivaldi	Konzert G-Dur, 2. und 3. Satz	Erika Honegger
L. M. von Weber	Sonate F-Dur, 1. Satz	Esther Gygax
A. Vivaldi	Konzert A-moll, 1. Satz	Micael Romano
G. Tartini	Andante cantabile	Lilli Dietiker
J. Haydn	Konzert G-Dur, 1. Satz	Lisi Frick
J. Haydn	Konzert G-Dur, 2. Satz	Margrit Bühler
W. de Boer	Andante	David Pettinello
W. A. Mozart	Sonate G-Dur, 1. Satz	Luise Maurer
W. A. Mozart	Sonate G-Dur, 2. Satz	Hedy Würzler
V. Monti	Czardas	Norbert Pettinello

Am Klavier: Kitty Seitz

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 28. NOV. 1939 NR. 13 9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

„Eine Stunde Mozart“

Wir verweisen nochmals auf das am Samstag, den 2. Dezember, im Kongreßhaus stattfindende Konzert zugunsten der Wehrmännerhilfe und ihrer Familien, ausgeführt durch das durch Lehrer des Konservatoriums verstärkte Konservatoriumsorchester mit den Solisten Stefi Geyer, Ria Ginster, Walter Frey und Walter Lang.

Vortragsübungen

vom 2., 6., 7., 9. und 13. Dezember 1939

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flöhr.

Samstag, den 2. Dezember 1939, 17 Uhr

Klavierklasse (Mittelstufe) Wilhelmine Smalenburg

PROGRAMM:

B. Wolff	Sonatine in B-Dur, 2. Satz	Elsa Kindler
S. Karg Elert	Sylphides	Lilly Troll
H. Hofmann	Am Abend	Walter Dangelmeier
W. A. Mozart	Rondo in D-Dur	Gretli Leutert
Fr. Schubert	Scherzo in B-Dur	Ivonne Chardonnens
Ed. Grieg	Humoreske	Heidi Hurter

N. Gade	Aquarellen	Brigitte Balzer
St. Heller	Zigeuner	Trudy Fehr
Fr. Chopin	Mazurka in g-moll	Margrit Hilpert
Fr. Schubert	Ländler (für vier Hände, gesetzt von J. Brahms)	{ Susi Seiler Trudy Fehr
F. Mendelssohn	Gondellied in g-moll	Edwin Ramel
F. Mendelssohn	Lied ohne Worte in D-Dur	Anneli Weisz
F. Mendelssohn	Jagdlied	Elsbeth Frick
W. A. Mozart	Fantasie in d-moll	Susi Seiler
Fr. Chopin	Nocturne in H-Dur	Thekla Brunner
L. v. Beethoven	Sonate in c-moll, op. 13, 2. und 3. Satz	Anneliese Gamper
C. M. v. Weber	Rondo brillant	Eva Gnepf

Mittwoch, den 6. Dezember 1939, 17 Uhr

Klavierklasse Mathilde Wullschleger

PROGRAMM:

Ed. Parlow	Kinderlied	Klara Häfeli
P. Zilcher	Scherzino	Therese Maurer
M. Clementi	Sonatinensatz, op. 36	Lilette Schmid
W. Niemann	Op. 46, Nr. 9	Susi Kipfer
J. Haydn	Menuett A-Dur	Marlies Hurter
L. v. Beethoven	Scherzando D-Dur	Thea Petschek
J. Haydn	Menuett E-Dur	Beatrice Ortlieb
P. Tschaïkowsky	Op. 39, Nr. 18	Vreni Zaugg
N. v. Wilm	Op. 81, Nr. 18	Hildegard Meier
N. Gade	Op. 36, Nr. 5	Gret Böhny
H. Huber	Jugendalbum Nr. 9	Herbert Diener
Ph. Scharwenka	Op. 55, Nr. 10	Werner Reber
N. Gade	Op. 19, 1 und 2	Liselotte Thalmann
H. Götz	Lose Blätter, Nr. 9	Heiner Peter
L. v. Beethoven	Sonatenatz op. 14, Nr. 1	Alice Baumann
H. Huber	1. Bach, Nr. 24	Margrit Furrer
G. F. Händel	5. Suite, Air varié	Heini Nemeth
J. S. Bach	3. engl. Suite, Prélude	Carla Diehl
L. v. Beethoven	Sonatenatz op. 10, Nr. 1	Margrit Müller
M. Reger	Sonatine D-Dur, 1. Satz	Eduard Müller

Donnerstag, den 7. Dezember 1939, 17 Uhr

Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster

PROGRAMM:

Chr. W. v. Gluck	Rezitativ und Arie „O, du, die mir einst Hilfe gab...“ aus „Iphigenie auf Tauris“	Dora von Steiger
Chr. W. v. Gluck	„O mio dolce ardor“	Alice Klarer
W. A. Mozart	Arie der Pamina „Ach, ich fühl's...“ aus der „Zauberflöte“	Selina Heußer
Johann Schelle	Duett für zwei Singstimmen „Ach, mein herzliebes Jesulein“	Ivonne Lehni und Anna Kalff
L. v. Beethoven	Bußlied	Marie Agathe Mächler
W. A. Mozart	Arie der Königin der Nacht „O, zittre nicht...“ aus der „Zauberflöte“	Hedda Heußer
Max Reger	„Wenn die Linde blüht“ „Mariä Wiegenlied“	Mignon Schollenberger
J. S. Bach	Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not...“ aus der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ Obligate Oboe: Hans Heusi, Klasse Marcel Saillel	Else Gaßmann
W. A. Mozart	Arie der Konstanze „Ach, ich liebte...“ aus „Die Entführung aus dem Serail“	Paula Adam-Girard
G. Fr. Händel	„Dignare“ aus dem „Dettinger Te Deum“	} Madeleine Jacot
F. Mendelssohn	Arioso „Weh ihnen...“ aus „Elias“	
G. Verdi	Arie der Leonore „Pace, pace, mio Dio...“ aus „Die Macht des Schicksals“	Käthe Romberg
W. A. Mozart	Arie „l'amero...“ aus „Il Re pastore“ Obligate Violine: Otto Schneider, Klasse Willem de Boer.	Anneliese Gamper
Franz Schubert	„Du bist die Ruh“	} Charlotte Sender
Rich. Wagner	„Schmerzen“	

J. S. Bach	Terzett aus dem „Magnificat“	} Elisabeth Wyß Charlotte Sender Madeleine Jacot
J. S. Bach	Arie „Zerfließe, mein Herze . . .“ aus der Johannes-Passion	
J. S. Bach	Arie „qui sedes ad dexteram patris“ aus der h-moll-Messe	} Ida Sennhauser
G. Fr. Händel	„Dank sei Dir, Herr“	
Franz Schubert	Quartett „Gott, meine Zuversicht“ a. dem 23. Psalm	} Sylvia Gähwiler Anneliese Gamper Käthe Romberg Ida Sennhauser
Am Klavier: Sylvia Gähwiler und Doris Hüßy		

Samstag, den 9. Dezember 1939, 17 Uhr

Violinklasse Helene Marti

PROGRAMM :

Fr. Skop	Moderato, Alternativo	Vreni Bachmann
L. Russow	Danse russe, Scherzo	Bruno Stauber
M. Kämpfert	Aus: Puppenmusik	Trudy Markwalder
G. Ellerton	Rondino	Rosemarie Fischer
Glettle-Schuh	Jupiter, Paris, Romulus, Pan Circe für 2 Instrumente	} Ida Gysin Hedda Heusser
G. Eberhardt	Lied	
J. A. Birkenstock	Tambourin	Trudy Daetwyler
G. F. Händel	Bourrée, Gavotte	Rudy Michel
L. Mendelssohn	Polnisch	Ulrich Frey
A. Papini	Topsy	Heidi Meyer
W. Herrmann	Aus op. 85	Ida Gysin
E. Söchting	Concertino in C-Dur	Vroni Fietz
G. F. Händel	Sonate in F-Dur, 1. u. 2. Satz	Vroni Waizenkorn
J. M. Leclair	Sarabande und Tambourin	Werner Nußbaum
W. A. Mozart	Adagio in E-Dur	Trudy Weber
E. Mlynarsky	Polonaise	} Tony Leutwyler
Rachmaninoff-Elman	Serenade	
W. A. Mozart	Adelaide-Konzert, 1. Satz	Manon Rast
G. F. Händel	Sonate in g-moll für 2 Violinen und Klavier	Helene Guggenbühl Elisabeth M. Bürgi
Am Klavier: Marlies Berger, Klasse W. Lang		



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 11. DEZ. 1939

NR. 14

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Mitteilungen

Quartalschluß Samstag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr

Wiederbeginn des Unterrichtes Montag, den 8. Januar 1940

Die angekündigte Vortragsübung der Klasse Paul Müller ist verschoben.

Von Lehrern und frühern Schülern.

Emil Frey spielte mit den Violinistinnen Ida Oser und Liliane Studer im Konzert der „Pro Musica“ am 30. November im Konservatoriumssaal seine neue Sonate für zwei Violinen und Klavier. An weitem Kompositionen von Emil Frey wurden in letzter Zeit die Suite für Bratsche und Klavier im Radio Lugano, fünf Stücke für Violoncello und Klavier, sowie „Andante und Toccata“ für Orgel (an der Orgel Alfred Baum) in der Schweiz. Landesausstellung aufgeführt.

Gefr. Otto Schreiber, Ldw.-Füs.-Bat. I/105, zur Zeit im Militärdienst, veranstaltete mit dem „Soldatenchor I/105“ unter Mitwirkung des Bat.-Spiels 105 und der Solisten Tromp. Bühler (Violine), Tromp. Kull (Oboe) und Gfr. Grau (Klavier) in der protestantischen Kirche in Brugg ein Konzert zugunsten der Unterstützungskasse des Inf.-Regts. 4.

Über das vom Konservatorium Zürich am „Soldaten-Abig“ vom 2. Dezember in der Tonhalle gebotene Konzert lesen wir in der NZZ vom 4. Dezember, Blatt 3, u. a. folgendes:

To. „Geistige Verköstigung: Wahrhaftig, diesen hohen Gedanken haben die Organisatoren dieses Abends, an deren Spitze Kollega Hermann Leeb einige kurze Worte des Grußes und Dankes an die festliche Gemeinde richtete, in der auch Regierungspräsident und Platzkommando von Zürich saßen, und die der Orientierung über Sinn, Zweck und Geschichte der schönen Aktion dienten, in beispielhafter Weise vorgelegt. Oder war es nicht ein ganz exquisites,

in seiner stilistischen Haltung nach Geschlossenheit beschwingendes und beglückendes Stück Konzert, diese vom Zürcher Konservatorium dargereichte „Stunde Mozart“, in der das durch Lehrer verstärkte Konservatoriumsorchester unter Hans Rogners feinfühligler Leitung der „Titus“-Ouvertüre die heroischen und intimen Reize zu entlocken wußte, in der dann Stefi Geyer die hohe Kultur ihres adligen Geigenspiels dem beseelten E-Dur-Adagio und dem prachtvoll flüssigen C-Dur-Rondo für Violine mit Orchester, die (für die erkrankte Ria Ginster kollegial einspringende) Sopranistin Maria Stader ihre entzückende Mozart-Stimme, die wie durch seelische Expressivität die Klarheit der Linie verwölkt, dem Cherubin-Lied und der großen Susanna-Arie aus „Figaros Hochzeit“, sowie der ersten Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ lieh? Und war es nicht ein Genuß seltener Art, das blitzblanke Zusammenspiel von Walter Frey und Walter Lang unter dem luziden Zeichen des herrlichen Klavier-Doppelkonzertes (pietätvoll mit Kadenzten belegt von Walter Lang) zu kosten?“

Vortragsübungen

vom 13., 16., und 21. Dezember 1939

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Mittwoch, den 13. Dezember 1939, 17 Uhr

Klavierklasse Paul North

PROGRAMM:

Alec Rawley	a) Das Echo b) Der Sandmann	} Tomi Benteli
A. Karganoff	a) Mazurka, op. 24	
Th. Kullak	b) Schifflin auf dem See, aus „Kinderleben“, op. 62	} Anni Bonetti
Ed. Grieg	a) Walzer b) Wächterlied, aus „Lyrische Stücke“	
H. Hoffmann	Gavotte, aus „Stimmungsbilder“, op. 88	Michel Kohn
C. M. v. Weber	Rondo Es-Dur, 4händig, op. 3	} Dorette Keller Marie Anne Urner
J. Raff	Fabliau, aus op. 75	

F. Mendelssohn	Fantasie a-moll, op. 16, Nr. 1	Erich Burri
W. A. Mozart	Andante aus Sonate C-Dur	Hedy Kunz
L. v. Beethoven	a) „Für Elise“, Albulblatt	} Annemarie Gaegauf
A. Magd. Bach	b) Aus „Der erste Bach“, Nr. 24	
A. Magd. Bach	a) Polonaise	} Dorette Keller
Rob. Schumann	b) Knecht Ruprecht, aus „Jugendalbum“	
L. v. Beethoven	Sonate D-Dur, 1. Satz, 4händig	} Margrit Heß Rosemarie Schilling
Ad. Jensen	Froher Wanderer, aus op. 17	
L. v. Beethoven	Variationen, A-Dur (über den russischen Tanz: Das Wald- mädchen)	Rosemarie Schilling
W. A. Mozart	Sonate, G-Dur, 1. Satz	Gret Gubelmann
F. Mendelssohn	Caprice, a-moll, op. 33, Nr. 1	Lise Wespi
Fr. Chopin	Walzer, Nr. 1, Es-Dur	Andrea Schweizer
C. Saint-Saëns	Allegro appassionato, op. 70	Trudy Krutina
W. A. Mozart	Sonate D-Dur, op. 3, Nr. 1, 1. Satz, 4händig	} Lise Wespi Trudy Krutina

Samstag, den 16. Dezember 1939, 17 Uhr

Sologesangsklasse Heinrich Pestalozzi

PROGRAMM :

Haydn	Liebes Mädchen ...	} Hs. Ad. Becher
Schubert	Kreuzzug	
Händel	„So wie die Taube“, aus Acis und Galathea	Annelotte Kleinert
Schubert	Heidenröslein	} Fritz Kubli
	Liebesbotschaft	
Bizet	L'amour est un oiseau rebel, aus Carmen	Helene Kistler
Auber	Gib dich zur Ruh, aus d. Stumme v. Portici	} Hugo Eiberle
Verdi	La donna è mobile, aus Rigoletto	
Mozart	Neue Freuden, neue Leiden, aus Figaro	} Paula Kündig
Puccini	Quando m'en vo, aus Bohème	
Verdi	Pace, Pace, aus La Forza del destino	Gisela Boßhard

Weihnachtsmusik:

XV. Jahrhundert	Es ist ein Ros' entsprungen	Hugo Eiberle
J. G. Ebeling	Ich steh an deiner Krippe	}
(1667)	hier	
Geistl. Volkslied	Zu Bethlehem geboren	Trudy Berner
(1638)		
Canti religiosi	Un saluto a Maria	Josef Schäfer
Siciliani	Tantum ergo	J. Schäfer u. F. Kubli
César Franck	La vièrge à la Crèche	}
A. Adam	Cantique de Noël	
Reger	Maria Wiegenlied	Annelotte Kleinert
Grieg	Weihnachtswiegenlied	}
	Weihnachtsschnee	
Hugo Wolf	Gebenedeit sei selge Mutter	}
	Schlafendes Jesuskind	
H. Pestalozzi	Geboren ist Gottes	Gisela Boßhard
	Söhnelein	}
	Weihnachtsgesang	
	} mit Orgel	An der Orgel Eugen Humbel

Donnerstag, den 21. Dezember 1939, 17 Uhr

**Konzertausbildungsklasse für Violine und
Streichquartettklasse Willem de Boer**

PROGRAMM:

T. Vitali	Ciaccona	Anne Marie Baumgartner
J. S. Bach	Solosonate in g-moll (Adagio Fuga — Siciliano — Presto)	Herm. Bergmann
W. de Boer	a) Siciliano	}
W. de Boer	b) Variationen	
F. Mendelssohn	c) Violinkonzert in e-moll, 3. Satz	
H. Vieuxtemps	Ballade et Polonaise	Jürg Jenne
E. Lalo	Violinkonzert in f-moll, 1. Satz	Otto Schneider
Fr. Hegar	a) Walzer in E-Dur, Nr. 3	}
C. Scott	b) Negro air and dance	
P. de Sarasate	c) Introduction et Tarantelle	
Fr. Schubert	Streichquartett in d-moll, op. Posth., Allegro — An- dante con moto — Scherzo Presto	Violine: H. Bergmann R. Lüthi Bratsche: Eleonore Giani Violoncello: Raphaele Fantozzi

Der Bindebogen

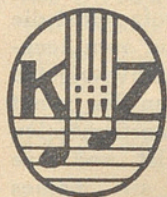
NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 15. JAN. 1940

NR. 15

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
 KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
 ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
 DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
 WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Vom Konzertbesuch

wie er sich heute vielfach zeigt, und seinem Einfluß auf den werden- den Künstler lesen wir im neuesten Roman „Amadeus“ von John Knittel (Orell Füssli-Verlag, Zürich) in einem Gespräch, das der Ver- fasser dem Ingenieur Amadeus und der jungen Pianistin Pauline Imwald in den Mund legt, folgende köstlichen Bemerkungen:

„Die Leute bilden sich ein, derlei Zusammenkünfte seien geistige Erlebnisse und ausgerechnet für sie veranstaltet. Das hindert sie trotzdem oft genug nicht, ihren Beruf, ihre Streitigkeiten, ihren Skeptizismus und ihre vollen Bäuche in die Konzerte mitzubringen.

Ich habe eine ganze Menge von Leuten gesehen, die kaum imstande waren, sich wachzuhalten, selbst während Beethovens siebenter Symphonie. Und diese Leute verlassen dann den Konzert- saal, reden, plappern, nicht etwa über Beethoven, sondern darüber, wie nahe sie in ihren Ideen Beethoven gekommen seien, wenn sie überhaupt welche haben. Haben sie keine, dann pflegen sie das Gehörte mit dem Spiel irgendeines andern Künstlers zu vergleichen, der ihnen als ein anerkannter „Standard“ gilt. Wenn das Konzert vorüber ist, leert sich der Saal mit einem Schlag, und wie erhoben die Zuhörer auch gewesen sein mögen, die meisten von ihnen werden in ihr altes Geleise zurückfallen; selten nur werden sie das Wesen der Harmonie in die Probleme ihres eigenen häuslichen Lebens mit hinübernehmen. Wenn die Ansicht dieser Leute Ihnen günstig ist, so werden Sie, mehr oder minder zufrieden mit sich selbst und mit den Zuhörern, nach Hause gehen und begierig darauf warten, was die Zeitungen sagen werden. Das nennt man dann die öffentliche Meinung. Nach jahrelangen Konzertreisen wird die öffentliche Meinung in Sie hineinwachsen, wird Ihnen zur Not- wendigkeit werden.

Das Publikum ist es, das in der zum Geschäft gewordenen Kunst den Erfolg verbürgt, nicht Sie, Sie selbst. Und es ist einerlei, wie groß Sie sind. Mit der Zeit werden Sie doch ein zum

Mechanismus gewordener Spieler, der Musik verkauft, um damit Geld zu verdienen. Das ist die logische Folge der Rentabilität des Talents, das kapitalistische System der Ausbeutung. Sie haben einen ewigen Kampf mit Ihren Konkurrenten zu bestehen. Am Ende wird die ganze Musik in Ihrer Vorstellung zu einem Geschäft geworden sein. Das ist der Grund, warum leider allzuoft selbst die geistreichsten Spieler schließlich ihre ganze Kraft auf rein technische Anstrengungen konzentrieren, um so die schwierigsten Stücke noch besser als andere spielen zu können; denn das bringt ja das Geld ein. Wenn im allgemeinen selbst die berühmtesten Künstler Grad um Grad ihren Schwung, ihren Geist und ihre unmittelbare schöpferische Kraft verlieren, so sind sie, meines Erachtens, dafür zu tadeln. Dadurch, daß sie viel zu oft konzertieren, müssen sie zwangsläufig ihre Kunst mechanisieren, um ihrer stets sicher zu sein. Sie haben zu spielen, wann immer es verlangt wird, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in der Stimmung dazu fühlen oder nicht. Sie müssen imstande sein, trotz Zahnweh, chronischer Blinddarmentzündung und Gallensteinen zu spielen und dabei noch auf der Höhe bleiben. In den Vereinigten Staaten können Sie achtzig Konzerte im Jahr geben, und das fünf Jahre lang, ohne dieselbe Stadt zweimal zu besuchen. Eine große Anzahl der besten Künstler haben es getan. Sie rasen durch die Welt dahin, wiederholen immer von neuem einige wenige Konzerte, spielen ein paar Dutzend unfehlbar Eindruck schindender Stücke! Sie sind unrettbare Opfer der Reklame, Einseitigkeit, Spezialisierung — und oft genug der Eitelkeit. Und dazu muß man sich noch klarmachen, Pauline, daß all dies nur erreicht werden kann durch einen ungeheuerlichen und rastlosen Kampf mit sich selbst, einen Aufwand von Nervenkraft und Energie, den nur der Stärkste zu überleben vermag!"

Während Amadeus sprach, war Paulines Kopf mehr und mehr nach vorn gesunken

Von Lehrern und frühern Schülern.

Marcel Sallet (Oboe), Emmy Hürli mann (Harfe) und Lotte Widmer (Gesang) wirkten in Kompositionen von Antonio Vivaldi, G. Fr. Händel und Jos. Haydn in einem Konzert des von Heinrich Funk geleiteten Orchestervereins Wädenswil mit.

Erica Wolfensberger gab zusammen mit Elsie Attenhofer Abende in Davos, Kreuzlingen, Ambri-Piotta, Airolo, Bellinzona, Langenbruck, Balsthal, Klus, Lenzburg, Baden, Schlieren, Basel, Brugg, Villingen, Uster, Liestal und Wettingen.

Der „Männerchor des Bat. 182“ unter der Leitung von Füs. Walter Meier und das Regimentsspiel veranstalteten in der reformierten Kirche in Dietikon ein Konzert zugunsten der Sol-

datenfürsorge. Mitwirkend war Oblt. Rapold, Tenor, an der Orgel Walter Meier.

Hanny Senn (Violine) und Betty Sieber-Blatter (Klavier) veranstalteten in Wallisellen einen Sonatenabend zugunsten der Soldatenweihnacht 1939. Das Programm nennt Sonaten von Händel und Beethoven und das Rondo brillant von Schubert. Mitwirkend war Ottavio Corti (Violine).

Ruth Wiesner in Rorschach (Violine) wirkte in St. Gallen, Arbon und Güttingen in Konzerten zugunsten der Soldatenfürsorge mit.

Samstag, den 20. Januar 1940, 17 Uhr

Vortragsübung

von Schülern der Bläserklassen

PROGRAMM:

Th. Hoch	Fantasie für Trompete	André Schweizer Klasse E. Söndlin	
Jos. Alschausky	a) Bravour-Walzer,) für Arie Nr. 1) Posaune	Werner Fußenegger Klasse Otto Miene	
G. F. Händel	Konzert für Kontrabaß (Grave — Allegro — Largo — Allegro)	Ernst Kunz Klasse Jos. Lippert	
H. Wieschendorff	Thema mit Variationen für Tuba		
D. Auvergne- Bernard	The Plaens of Place für Saxophon	Arthur Salm Klasse G. Risold	
W. A. Mozart	Flöten-Konzert in D-Dur 1. Satz (Allegro aperto) 2. Satz (Andante ma non troppo) 3. Satz (Allegro)	Erich Puff Hans Frey Hellmuth Preuß	} Klasse André Jaunet

Oboenklasse Marcel Sallet:

G. Th. Telemann	Siciliana und Allegro aus der Sonate in a-moll	Walter Wiggerhauser
R. Schumann	Romanze in A-Dur für Oboe und Klavier	Fritz Amsler
G. F. Händel	Adagio und Allegro aus der Sonate in c-moll für Oboe und Klavier	Uli Weidmann

Cl. Lenom	Musette, Melodie für Oboe und Klavier	Egon Parolari
G. F. Händel	Larghetto und Allegro aus der 2. Sonate für Oboe und Klavier	Hans Heusi
C. M. v. Weber	Konzert in Es-Dur, op. 74, für Klarinette, 1. Satz	Antonius Bühlmann Klasse E. Fanghänel
Karl Reissiger	Konzertino in Es-Dur, op. 63, für Klarinette, 2. u. 3. Satz Am Klavier: Felix Mahler.	Erik Lorétan Klasse E. Fanghänel

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 27. Januar 1940, 17 Uhr

Vortragsübung

der

Violinklasse Karl Wenz

PROGRAMM:

Essek	Der erste Walzer	Henriette Hürlimann
Rieding	Konzert in G-Dur, 1. Satz	Edi Bianchi
Rieding	Konzert in G-Dur, 3. Satz	Rolf Geiser
Küchler	Andante cantabile	Hans R. Bosch
Tartini	Sarabande	Hans Naegeli
Händel	Sonate in g-moll	Daniel Reverdin
Schubert	Sonatine in D-Dur, 1. Satz	Ruth Stollsteiner
Haydn	Konzert in G-Dur, 1. Satz	Herm. Bischofsberger
Bach	„ in a-moll 1. Satz	Beatrice Menzel
Vivaldi	„ in a-moll 1. Satz	Elisabeth Gentner
Vivaldi	„ in g-moll 1. Satz	Brigitte Trachsler
Mendelssohn	„ in e-moll 2. Satz	Barbara Ochsenbein

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. FEBR. 1940

NR. 16

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Vortragsübungen im Monat Februar

10. Februar: Zusammenspielklasse Paul Müller, Programm in dieser Nummer.
14. „ Klavierklasse Adolf Bleuler, Programm in dieser Nummer.
17. „ Klavierklasse Walter Lang.
21. „ Celloklasse Fritz Reitz.
24. „ Klavierklasse Hans Andreae.
28. „ Konzertausbildungsklasse für Violine Stefi Geyer.

Schweizer Musik an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich

Sehen wir von den von der Ausstellungsleitung selbst veranstalteten großen musikalischen Veranstaltungen, wie dem Festspiel von Paul Müller*, der Festkantate von Albert Moeschinger, sowie von den aus den offiziellen Wettbewerben hervorgegangenen Werken wie Frank Martins Festmarsch und dem Marsch von Mantegazzi, wie endlich von den kantonalen Festspielen mit Musik von Jos. Bovet, Mantegazzi und Werner Wehrli ab, so war es hauptsächlich der Schweizerische Tonkünstlerverein, der in mannigfaltigsten Veranstaltungen eine erlesene Schau schweizerischer Musik zu bieten in der Lage war. Da ist zunächst das Tonkünstlerfest vom 23.—26. Juni 1939 zu nennen, das unter der Oberleitung von Dr. Volkmar Andreae, Rob. F. Denzler und Hermann Dubs als Hauptwerke die Oper „Penthesilea“ von Othmar Schoeck, die 7. Symphonie von Fritz Brun und das Oratorium „Das Gesicht Jesajas“ von Willy Burkhard brachte. Daneben waren als Komponisten: Walter Müllervon Kulm (Basel), Bernard Reichel (Genf), Huldreich Georg Früh (Zürich), Josef Lauber (Genf), Paul Müller (Zürich), K. H. David (Zürich), René Matthes (Zürich), Robert Blum (Zürich), Heinrich Sutermeister (Bern), Conrad Beck

* Alle gesperrten Namen sind Lehrer oder frühere Studierende des Konservatoriums Zürich.

(Basel), Hans Haug (Zürich), A. F. Maescotti (Genf), Edward Staempfli (Bern-Paris) und Frank Martin (Genf), als Dirigenten (neben den bereits genannten und einzelnen Komponisten): Hermann Hofmann, und als Solisten: Françoise Budry (Lausanne), Elise Faller (La Chaux-de-Fonds), Hans Andreae (Zürich), Gertrud Flügel (Basel), Fritz Hirt (Basel), Walter Kaegi (Basel-Bern), Richard Sturzenegger (Bern), Willem de Boer, Marta Stierli, Paul Neumann, Fritz Reitz, Josef Lippert (Zürich), Anette Brun (Basel), Else Böttcher (Basel), Helene Fahrni (Bern), Alice Frey-Knecht (Zürich), Ernest Bauer (Neuchâtel), Felix Loeffel (Bern) und Max Meili (Zürich) tätig.

Vom Tonkünstlerverein patronisierte und subventionierte Veranstaltungen waren ferner die Choraufführungen des Cäcilienvereins und des Berner Stadtorchesters unter der Leitung von Dr. Fritz Brun, mit dem „Vidi aquam“ und der Messe in d-moll von Friedrich Klose, der „Société du chant sacré“ und des „Orchestre de la radio Genève“ unter der Leitung von S. Baud-Bovy, mit Werken von Otto Barblan, Charles Chaix und Henri Gagnebin, und endlich das Konzert der Lehrerengesangvereine Langenthal, Olten-Gösigen, Solothurn und Zürich, unter der Leitung von Ernst Kunz, mit Werken von Jean Binet, Emil Frey, Heinrich Pestalozzi, Othmar Schoeck und C. Vogler. (Leider konnten die Konzerte des Basler Gesangsvereins mit dem Basler Orchester mit dem „Stabat mater“ von Walter Geiser, ein Konzert der Schola Cantorum in Basel mit Werken von Ludwig Senfl, und eine Aufführung der „Laudi“ von Hermann Suter der unter der Leitung von Max Hengartner stehenden Vereine Oratorienchor Zürich, Konzertverein und Liedertafel Luzern der Mobilisation wegen nicht durchgeführt werden.)

Für Schweizer Komponisten und Solisten von besonderer Bedeutung waren endlich die 28 Matineen „Eine Stunde Schweizer Musik“ im Musikpavillon der LA, an denen von unsern Lehrern und „Ehemaligen“ Kompositionen von Volkmar Andreae, Conrad Beck, Emil Frey, Rudolf Ganz, René Gerber, Friedrich Hegar, Arthur Honegger, Hans Jelmoli, Walter Lang, Joseph Lauber, Paul Müller, Heinrich Pestalozzi, Hermann Suter, Othmar Schoeck, Bernhard Schulé, Walter Schultheß, Otto Uhlmann, C. Vogler, Gustav Weber, Werner Wehrli und Rudolf Wittelsbach aufgeführt wurden. Mitwirkend waren von den Unsern das Zürcher Streichquartett (Willem de Boer, Marta Stierli, Paul Neumann, Fritz Reitz), Hans Andreae, Alfred Baum, Hildegard Ernst, Josef Fanti, Emil Frey, Walter Frey, Werner Heim, Fritz Hirt, Touty Hunziker-Druey, Robert Hunziker, Walter Lang, Elvira Lüthy-Wegmann, Otto Uhlmann und Ruth Wiesner. Im ganzen hörte man an diesen Matineen die Streichquartette von Basel, St. Gallen, Lausanne, Win-

terthur und Zürich, ferner die „Ménéstrandie“ Genève, das Lang-Trio, sowie außerdem 1 Sänger, 14 Sängerinnen, 13 Pianisten, 14 Pianistinnen, 1 Violinist, 4 Violinistinnen, 2 Cellisten, 1 Cellistin, 1 Klarinettist, 1 Saxophonist, 1 Fagottist, 1 Trompeter. Infolge der Mobilisation waren am Kommen verhindert das Berner Streichquartett mit Mia Peltenburg, das Trio Casella-De Signori aus Lugano und der „Cercle de musique contemporaine“ aus Genf.

Nicht vergessen seien die vom Tonkünstlerverein ebenfalls subventionierten 50 Orgelabende in verschiedenen Kirchen von Zürich, die wir der Initiative von Ernst Isler verdanken, und an denen außer unsern Lehrern Luigi Favini, Emil Heuberger und Ernst Isler eine namhafte Zahl ehemaliger Studierender des Konservatoriums sich hören ließen.

Von Lehrern und frühern Schülern.

Ernst Hörlers „Musiklehre“ ist vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt als Lehrmittel an den Lehrerseminarien obligatorisch erklärt worden. Seit dessen Erscheinen wurden von dem vortrefflichen Buch bereits über 700 Exemplare abgesetzt.

Bernhard Schulé, Organist an der Britischen Botschaftskirche in Paris, leitet jeden Sonntag-Abend im Staatssender Paris-P.T.T. eine Übertragung englischer Musik. Im Verlag Max Eschig in Paris erschien Schulés „Printemps“ für Frauenchor und Klavier, welche Komposition bekanntlich von der unter dem Präsidium des Leiters der Pariser Oper, Ph. Gaubert, stehenden Jury der „Conferencia“ preisgekrönt wurde.

Samstag, den 10. Februar 1940, 17.30 Uhr

Vortragsübung

von Schülern der Zusammenspielklasse Paul Müller

PROGRAMM:

Werke von L. van Beethoven

- | | | |
|--|---|---|
| Quartett in Es-Dur, op. 16 | } | Violine: Berta Sauer mann |
| für Violine, Viola, Violoncello und Klavier | | Viola: Robert Lüthi |
| Grave, Allegro ma non troppo — | | Violoncello: Heidi Zürcher |
| Andante cantabile — Allegro | | Klavier: Lillyan Ziegler |
| Variationen über W. Müllers „Ich bin der Schneider Kakadu“, op. 121a | } | Violine: Hans Hotz |
| für Violine, Violoncello und Klavier | | Violoncello: Raffaele Fantozzi
Klavier: Vreni Hildebrand |

Sonate in F-Dur, op. 5, 1, für Violon-
cello und Klavier } Violoncello: Raffaele Fantozzi
Adagio, Allegro — Allegro vivace } Klavier: Jenny Aufseeser

Eintritt 50 Rappen.

„Bindebogen“ ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Mittwoch, den 14. Februar 1940, 17 Uhr

Vortragsübung

der

Klavierklasse Adolf Bleuler

PROGRAMM:

W. A. Mozart	Sonate in D-Dur, 3. Satz, Rondo	Heidi Scherrer
Joh. Seb. Bach	Präludium und Fuge, Wohlt. Klavier, 1. Teil Nr. XI, in F-Dur	Marcelle Reborá
Rob. Schumann	Aufschwung (aus Fantasie- Stücke op. 12)	Elsi Kägi
W. A. Mozart	Sonate in F-Dur, 1. Satz	Daisy Voumard
Joh. Seb. Bach	Präludium und Fuge, Wohlt. Klavier, 1. Teil Nr. III, in Cis-Dur	Trudy Heiz
Jos. Haydn	Sonate in Es-Dur, 1. Satz	Heidi Wälti
Joh. Brahms	Rhapsodie in g-moll, op. 79	Irma Wiesmann
Fred. Chopin	Aus 24 Préludes Nr. 1 in C-Dur, Agitato Nr. 2 in G-Dur, Vivace Nr. 21 in B-Dur, Cantabile	Mimi Bindschedler
A. Scriabine	Aus 24 Préludes Nr. 6 in h-moll, Nr. 11 in H-Dur, Nr. 14 in es-moll	Vreni Hildebrand
Fred. Chopin	Fantasie in f-moll, op. 49	Eva Sonderegger
Rob. Schumann	Fantasie in C-Dur, op. 17, Ruinen, 1. Teil	Cécile Graf
L. v. Beethoven	Sonate op. 111, 1. Satz, in c-moll	Willy Wetter

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 15. FEBR. 1940

NR. 17

9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Vortragsübungen

vom 17., 21., 24., und 28. Februar 1940, je 17 Uhr

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatztstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flöhr.

Samstag, den 17. Februar:

Klavierklasse Walter Lang:

PROGRAMM:

L. v. Beethoven	Sonate in As-Dur, op. 26	Annemarie Schöb
Fr. Schubert	Sonate in A-Dur, op. 120, 1. Satz	Irma Hoesli
F. Mendelssohn	Vier „Lieder ohne Worte“	Béatrice Menzel
Cl. Debussy	Ballade	Trudy Jenny
Fr. Chopin	Scherzo in b-moll, op. 31	Oskar Würigler
R. Schumann	Arie und Scherzo aus der Sonate in fis-moll, op. 11	Ernst Haener
R. Schumann	Fantasie in C-Dur, op. 15, 1. Satz	Walter Locher
Fr. Chopin	Walzer in As-Dur, op. 34, 1 Nocturne in Des-Dur, op. 27, 2 Scherzo in h-moll, op. 20	Theo Lerch
Béla Bartók	Suite, op. 14	Jenny Aufseeser
Fr. Liszt	Klavier-Konzert in Es-Dur	Marlies Berger

Mittwoch, den 21. Februar:

Konzertausbildungsklasse für Violoncello
Fritz Reitz

PROGRAMM:

G. Fr. Händel	Sonate in g-moll	Trudy Rüegg	
A. Lotti	Arietta	} Peter Miescher	
Caix d'Herveloix	Gavotte		
J. Haydn	Adagio	} Ruth Faesi	
Frescobaldi	Toccata		
D. Popper	Requiem für 3 Violoncelli	} Wilfried Reitz Raffaele Fantozzi Heidy Zürcher	
Valentini	Sonate in E		Heidy Zürcher
J. S. Bach	Solosonate Nr. I in G		Raffaele Fantozzi
E. Lalo	1. und 2. Satz aus dem Cello-Konzert	Wilfried Reitz	

Samstag, den 24. Februar

Klavierklasse Hans Andreae

PROGRAMM:

Fr. Schubert	Sonate in a-moll, op. 42, 1. Satz	Regula Fehr
J. S. Bach	Wohltemperiertes Klavier, 1. Teil: Präludien in a-moll und es-moll, 2. Teil: G-Dur	Jacobus Baumann
F. Mendelssohn	Rondo capriccioso	Annemarie Stumpf
Joh. Brahms	Capriccio, op. 116, Nr. 1 Capriccio, op. 116, Nr. 7	} Annelotte Kleinert
L. v. Beethoven	Sonate in C-Dur, op. 2, Nr. 3, 1. Satz	
Fr. Chopin	Etüde, op. 25, Nr. 7, cis-moll	} Lea Berlinger
Joh. Brahms	Ballade in g-moll, op. 118, Nr. 3	
Joh. Brahms	Rhapsodie in h-moll, op. 79	Hedy Grünenfelder

Claude Debussy	Prélude aus der Suite bergamasque	} Ruth Aeberli
Joh. Brahms	Rhapsodie in Es-Dur, op. 119, Nr. 4	
Fr. Schubert	Große Sonate in A-Dur, op. posth., 1. Satz	Hans Jöge
Fr. Chopin	Etüde, op. 10, Nr. 4, cis-moll	} Lillian Ziegler
	Etüde, op. 10, Nr. 12, c-moll	
Franz Liszt	Ballade in h-moll	Lotty Höhn

Mittwoch, den 28. Februar

Konzertausbildungsklasse für Violine Stefi Geyer

PROGRAMM :

G. F. Händel	Kammertrio Nr. 16	} Conrad Rynert Ludwig Bernays Cello: Ruth Faesi
L. Spohr	Konzert in d-moll, 1. Satz	
G. Tartini	Teufelstriller-Sonate	Walter Wydler
Max Reger	Canon und Fuge, op. 131 b, Nr. 2	} Vreni Brockmann Gerhard Bretscher
F. Mendelssohn	Konzert in e-moll, 1. Satz	
H. Wieniawsky	Konzert in d-moll, 1. Satz	Vreni Howald
E. Hubay	„Hejre Kati“	Rosmarin Schultheß
E. Lalo	Symphonie Espagnole, 1. Satz	Wally Hoehn
Walter Lang	Capriccio und Burleske	Vreni Brockmann
Paul Müller	Konzert, 2. u. 1. Satz	Franz Bühler
J. Sibelius	Konzert, 1. Satz	Hans Hotz

Am Klavier: Felix Mahler

Von Lehrern und frühern Schülern.

Paul Matheys Zyklus „Tristan“ für Bariton und Klavier, Dichtung von Jules Bailloids, wurde am 22. Januar durch Ernst Schläfli, mit dem Komponisten am Klavier, im Radio Lausanne gesungen.

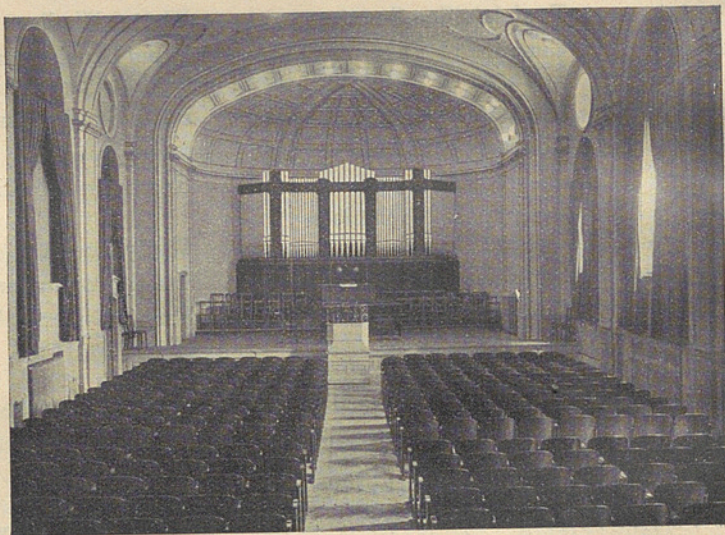
Willy Hardmeyer spielte anlässlich von Konzerten zu Gunsten notleidender Wehrmännerfamilien und der Soldatenfürsorge

im Berner Münster, in Pfäffikon Kt. Zürich, Bauma, Örlikon, in der Stadtkirche Stein a. Rhein, in der Klosterkirche Wettingen und in Rifferswil Orgelwerke von Buxtehude, J. S. Bach und César Franck.

Musikdirektor E. A. Hoffmann veranstaltete mit seiner Eliteklasse der Bezirksschule Aarau eine Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der Kinder von Auslandschweizer-Soldaten. Das Programm nennt neben einem Menuett für Streichtrio und Blockflöten von Francesco Kraft (Brüssel, 1786) eine Reihe von Volksliedern aus fremden Ländern, in Sätzen von E. A. Hoffmann, sowie das Märchenspiel „Frau Holle“, zu dem die Musik teilweise ebenfalls von E. A. Hoffmann stammt.

Schäublis Illustrierte Zeitung für die Schweizer Familie (Verlag in Bassersdorf) bringt in Nummer 13 vom 27. Januar 1940 eine reizende Bild-Reportage aus dem Unterrichtsbetrieb des Konservatoriums. Wir danken dem uns unbekanntem Freund für diese lebenswürdige Aufmerksamkeit.

UNSER KONZERTSAAL



mit 446 Sitzplätzen, neuem Schmidt-Flohr-Konzerfflügel und Orgel, steht konzertierenden Künstlern und Vereinen zur Verfügung

Mietpreis: ohne Instrumente Fr. 100.—
Orgel- oder Flügelbenützung je Fr. 30.—

Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT

UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 1. MÄRZ 1940 NR. 18/19 9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Wichtige Mitteilung!

Die Frühjahrs- und Sommerferien fallen wieder gleich wie letztes Jahr, d. h. das erste Sommerquartal umfaßt nur 11 Wochen, weshalb wir **eine Woche im gegenwärtigen Quartal vorausgeben müssen**. Lehrer und Schüler wollen sich folgendes merken:

- a) Austretende Schüler und Studierende erhalten Unterricht bis zum 23. März, evtl. bis zum 21. März, sofern sich die Stunden vom 23. März vorausgeben lassen,
- b) verbleibende Schüler und Studierende erhalten Unterricht bis zum 30. März.

Den mit Beginn des neuen Schuljahres eintretenden Schülern und Studierenden sind während der 11 Wochen des ersten Sommerquartals im Hauptfach 12 Stunden, bzw. 12 Lektionen zu erteilen, damit sie auf ihre volle Stundenzahl kommen.

Die Ferien verteilen sich folgendermaßen:

Frühjahrsferien: 1. bis 20. April (22. April Sechseläuten).

Beginn des Sommersemesters: 23. April.

Sommerferien: 8. Juli bis 10. August.

Herbstferien: 7. bis 19. Oktober.

Am Mittwoch, dem 20. März, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Konservatoriums ein Schüler- und Elternabend statt für die Angehörigen und Schüler der Klassen von Helene Marti (Violine) und Ernst Hörler (Klavier). Ein Lichtbildervortrag über „Josef Haydn“ wird umrahmt von musikalischen Darbietungen verschiedener Schüler. Ein kleines Orchester spielt zum Schlusse die Kindersymphonie.

Einladungsprogramme werden den Eltern zugestellt.

Vortragsübungen

vom 2. bis 13. März 1940

Eintritt 50 Rappen.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.

Samstag, den 2. März, 17 Uhr

Konzertausbildungskasse für Klavier Prof. Emil Frey

PROGRAMM:

- | | | |
|-----------------|--|--------------------------------|
| L. v. Beethoven | Sonate, op. 13 (Pathétique)
1. Satz (Allegro) | Ruth Huggenberg |
| | Adagio cantabile, Rondo
(Allegro) | Marie-Louise Boy de
la Tour |
| L. v. Beethoven | Konzert Nr. 4, op. 58,
in G-Dur, 1. Satz | Mia Kempter |
| Joh. Brahms | Rhapsodie, op. 79, Nr. 1, in
h-moll | Guido Bartsch |
| Rob. Schumann | Aus „Kreisleriana“, op. 16,
Nr. 2 und 7 | Anni Zimmerli |
| Rob. Schumann | Fantasie, op. 17, in C-Dur,
1. Satz | Bruna Taddei |
| Rob. Schumann | Symphonische Etüden,
op. 13 | Sophie Brunner |
| Alex. Skrjabin | Aus 24 Präludien, op. 11
Nr. 4 (Lento)
Nr. 6 (Allegro)
Nr. 10 (Andante)
Nr. 14 (Presto) | } Elsbeth Vedovelli |
| Fréd. Chopin | Aus 24 Präludien, op. 28, in
e-moll, h-moll, A-Dur
Etüde op. 25, Nr. 5, in
e-moll | |
| Fréd. Chopin | Nocturne, op. 62, Nr. 2, in
E-Dur | Nico Kaufmann |
| Fréd. Chopin | Aus 24 Präludien, op. 28,
in c-moll, G-Dur, H-Dur,
cis-moll, Fis-Dur, F-Dur
2 Etüden aus op. 25:
Nr. 7 in cis-moll und
Nr. 11 in a-moll | Esther Aronaukaité |

- Fréd. Chopin Etüde, op. 10, Nr. 1; deren
 genaue tastenbildliche
 Umkehrung für die linke
 Hand, aus dem Anhang
 zum „Bewußt geworden-
 en Klavierspiel“ von
 Emil Frey } Zaven Khatchadourian
 Etüde, op. 10, Nr. 3, in
 E-Dur, op. 25, Nr. 12, in
 c-moll

Konzertflügel Bechstein (Alleinvertretung Hug & Co.)
 und Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Mittwoch, den 6. März 1940, 17 Uhr:
Kammermusikklassik I. Walter Frey

PROGRAMM:

- L. v. Beethoven Trio, op. 1, Nr. 3, in c-moll
 Allegro con brio — Andante cantabile con varia-
 zioni — Menuetto: quasi Allegro — Finale: Pre-
 stissimo
 Klavier: Zaven Khatchadourian
 Violine: Berthe Kalfß
 Cello: Marianne Froehner
- L. v. Beethoven Sieben Variationen für Klavier und Cello über das
 Duett: „Bei Männern, welche Liebe fühlen“, aus
 Mozarts „Zauberflöte“
 Klavier: Marie Von der Mühl-Wullschlegler
 Cello: Heidi Zürcher
- Gabriel Fauré Sonate in A-Dur, op. 13, für Klavier und Violine
 Allegro molto — Andante — Allegro vivo — Allegro
 quasi Presto
 Klavier: Charly Butsch
 Violine: Hermann Bergmann
- Fr. Schubert Klavierquintett, op. 114, in A-Dur (Forellenquintett)
 Allegro vivace — Andante — Scherzo: Presto —
 Tema con variazioni — Finale: Allegro giusto
 Klavier: Esther Aronaukaité
 Violine: Berthe Kalfß
 Viola: Verena Brockmann
 Cello: Marianne Froehner
 Kontrabaß: Ernst Kunz
 Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 9. März 1940, 17 Uhr:

Konzertausbildungsklasse für Klavier Walter Frey

PROGRAMM:

L. v. Beethoven	Sonate in As-Dur, op. 26, 1. Satz	Hildegard Nipkow
L. v. Beethoven	Sonate in B-Dur, op. 22, 1. Satz	Elsy Kaufmann
L. v. Beethoven	Sonate in As-Dur, op. 110 Moderato cantabile — Molto allegro — Adagio Arioso, Fuge	Marie-Antoinette Zemp
L. v. Beethoven	Fantasie in g-moll, op. 77	Nelly Wildi
Fr. Schubert	Sonate in a-moll, op. 164, 1. Satz	Gertrud Bodmer
C. M. v. Weber	Sonate in As-Dur, op. 39 1. Satz	Margrit Egger
Fréd. Chopin	Scherzo in E-Dur, op. 54	Cécile Hux
Franz Liszt	Au bord d'une source	Else Gaßmann
Edv. Grieg	Sonate in e-moll, op. 7, 1. Satz	Artur Pap
Cl. Debussy	Reflets dans l'eau	} Dory Ritschard
Cl. Debussy	Hommage à Rameau	
Cl. Debussy	Soirée dans Grenade	Anny Felder
Artur Honegger	Sept pièces brèves Souplement — vif — très lent — légèrement — lent — rythmique — violent	Charly Butsch

Konzertflügel Bechstein, Alleinvertretung Hug & Co.

Mittwoch, den 13. März 1940, 17 Uhr:

Kammermusikklasse II. Walter Frey

J. S. Bach	Sonate in E-Dur für Violine und Klavier Adagio — Allegro — Adagio ma non tanto — Allegro	Violine: Vreni Brockmann Klav.: Jenny Aufseeser
W. A. Mozart	Sonate in D-Dur für zwei Klaviere Allegro con spirito — Andante — Allegro molto	Marie Von der Mühl- Wullschleger Doris Hüsey

- Edv. Grieg Sonate in F-Dur, op. 8 für
 Violine und Klavier
 Allegro con brio — Alle-
 gretto quasi Andantino — Viol.: Eleonora Giani
 Allegro molto vivace Klav.: Anny Felder
- Joh. Brahms Klavierquintett in f-moll,
 op. 34 Klav.: Charly Butsch
 Allegro non troppo — Violinen:
 Andante un poco Adagio Hermann Bergmann
 — Scherzo: Allegro — Otto Schneider
 Poco sostenuto, Allegro Viola: Eleonora Giani
 non troppo Cello: Wilfried Reitz

Konzertflügel Bechstein (Alleinvertretung Hug & Co.)
 und Konzertflügel Schmidt-Flohr.

Samstag, den 16. März 1940, 15 Uhr
im großen Saal der Tonhalle

Schluß-Aufführung mit Orchester

Orchester: Mitglieder des Konservatoriums- und Tonhalle-Orchesters.
 Leitung: Hans Rogner und Studierende der Dirigierklasse
 des Herrn Direktor Dr. Volkmar Andreae.

PROGRAMM:

- A. Vivaldi Konzert für vier Violinen und Streichorchester.
 Berta Saurenmann, Vreni Howald, Franz Bühner,
 Gerhard Bretscher, Konzertausbildungsklasse
 Stefi Geyer. Leitung: Emil Häusler.
- Fr. Schubert „Der Hirt auf dem Felsen“, für Sopran, obligate
 Klarinette und Orchester.
 Elisabeth Wyß, Konzertausbildungsklasse Ria
 Ginster. Leitung: Felix Mahler.
- C. Saint-Saëns Konzert für Violoncello und Orchester.
 Wilfried Reitz, Konzertausbildungsklasse Fr. Reitz.
 Leitung: Willi Wetter.
- F. Mendelssohn Konzert für Violine und Orchester in e-moll, 1. Satz.
 Robert Lüthi, Konzertausbildungsklasse W. de Boer.
 Leitung: Hans Ehinger.

**Nennung der im Jahre 1939/40 diplomierten Studierenden durch den
 Präsidenten des Vorstandes.**

- P. Tschaikowsky Konzert für Klavier und Orchester in b-moll.
1. Satz: Sophie Brunner, 2. u. 3. Satz: Nico Kaufmann. Konzertausbildungsklasse Prof. Emil Frey.
Leitung: Hans Rogner
- Jos. Joachim Konzert in ungarischer Weise f. Violine u. Orchester.
Hermann Bergmann, Konzertausbildungsklasse
W. de Boer. Leitung: Felix Mahler.
- Franz Liszt Konzert für Klavier und Orchester in A-Dur.
Charly Butsch, Konzertausbildungsklasse Walter
Frey. Leitung: Nico Kaufmann.

Bechstein-Konzertflügel vom Hause Hug & Co., Alleinvertretung.

Eintritt: Fr. 1.10 (einschließlich Billettsteuer).

Karten vom 10. März ab im Sekretariat des Konservatoriums, bei Hug & Co., Limmatquai, sowie vor Beginn der Aufführung an der Tonhalle-Kasse.

KONSERVATORIUM ZÜRICH

Allgemeine Musikschule · Berufsschule

Erstes und einziges Musikinstitut von Zürich unter städtischer und kantonaler Aufsicht

Direktion: Dr. Volkmar Andreae — C. Vogler

Allgemeine Musikschule:

Hausmusik für Kinder und Erwachsene, Anfänger und Vorgebildete in jedem beliebigen Fach und auf jeder Stufe nach neuzeitlichen Methoden.

Dreijähriger, bedeutend verbilligter Einführungskurs für Anfänger.

Berufsschule mit staatlichem Diplom des Erziehungsrates des Kantons Zürich:

Vollständige Ausbildung in allen Fächern bis zum Lehr-, Orchester- und Konzertdiplom.

Einjähriger, bedeutend verbilligter Vorkurs zur Feststellung der Berufseignung.

Spezialkurse:

Schweizerisches Seminar für Schulgesang und Schulmusik, Orchester-
schule, Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, Körperbildung
und Gymnastik, Kurse für Chor- und Blasmusikleiter.

Lehrerschaft:

Klavier, Unter- und Mittelstufe: Elsa Fridöri, Wilhelmine Smallenburg, Mimi Scheiblaue, Luigi Favini, Emil Heuberger, Ernst Hörler, Ferdinand E. Jurczek, Paul North, Hans Rogner, Josef Stumpp, Karl Weber; Oberstufe: Hans Andreae, Adolf Bleuler, Walter Lang, Reinhold Laquai, Rudolf Wittelsbach; Konzertausbildungsklassen: Prof. Emil Frey, Walter Frey. Cembalo: Hans Andreae. Orgel u. Harmonium: Luigi Favini, Ernst Isler (auch Konzertausbildung). Violine, Unter- und Mittelstufe: Helene Marti, Helene Müller, Hans Johner, Hermann Schroer; Oberstufe: Karl Wenz; Konzertausbildungsklassen: Willem de Boer, Stefi Geyer. Quinton: Willem de Boer. Viola: Hermann Schroer. Viola d'amore: Willem de Boer. Violoncello, Unter- und Mittelstufe: Robert Hunziker; Oberstufe: Fritz Reitz (auch Konzertausbildung). Viola da Gamba: Fritz Reitz. Kontrabaß: Josef Lippert. Flöte: André Jaunet. Oboe: Marcel Saille. Klarinette: Emil Fanghänel. Saxophon: Georg Risold. Baßklarinette: Georg Bauer. Fagott: Gustav Kunz. Horn: Hans Will. Trompete: Ernst Söndlin. Posaune: Otto Miene. Harfe: Corinna Blaser. Gitarre und Laute: Hermann Leeb. Blockflöte und Bambusflöte: Marlis Klinger. Schlaginstrumente: Max Jacobi. Blattspiel: C. Vogler. Quartettspiel: Willem de Boer. Zusammenspiel: Walter Frey, Paul Müller. Orchesterleitung: Dr. V. Andreae, Hans Rogner. Sologesang: Else von Monakow, Hermann Dubs, Ria Ginster (Konzertausbildung), Heinrich Pestalozzi. Chorleitung und Chorgesang: Hermann Dubs. Schulgesang: Ernst Hörler. Phonetik und Rezitation: Lotte Lieven. Rhythmische Gymnastik, Körperbildung und Tanz: Herta Bamert, Mimi Scheiblaue. Elementarmusiklehre: Max Graf, Ernst Hörler, Mimi Scheiblaue. Harmonielehre: Paul Müller, Dr. Willi Schuh, C. Vogler. Kontrapunkt: Paul Müller. Formenlehre und kontrapunktische Analyse: C. Vogler. Komposition: Dr. V. Andreae. Partiturspiel und Dirigieren: Dr. V. Andreae. Improvisation: Mimi Scheiblaue. Musikgeschichte, Literaturkunde und Stil-
lehre: Dr. Willi Schuh. Spezielle Pädagogik: Elsa Fridöri, Wilhelmine Smallenburg, Ernst Hörler, Hans Rogner (Klavier), Helene Müller (Violine), übrige Fächer: die betreffenden Fachlehrer. Allgemeine Orgellehre, protestantische Choralkunde und Choral-singen: Ernst Isler, Ernst Hörler. Katholische Liturgik, Gregorianischer Choral und liturgisches Orgelspiel: Luigi Favini. Deutsche Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, italienische, französische und englische Sprache: Privat-gymnasium „Athenäum“.

Wir verweisen besonders auf den seit der Mobilmachung ein-
geführten neuen Zahlungsmodus, wonach das Schulgeld für je 20 Un-
terrichtswochen in zwei oder sogar vier Raten entrichtet werden
kann. Die Ratenzahlung gestaltet sich folgendermaßen:

I. Allgemeine Musikschule:

Fächer:	A. Wöchentlich 40 Minuten Einzelunterricht		B. Wöchentlich einmal 60 oder zweimal 30 Minuten Einzelunterricht	
	a) Zahlung f. 10 Wochen	b) Zahlung f. 5 Wochen	a) Zahlung f. 10 Wochen	b) Zahlung f. 5 Wochen
Klavier, Violine, Cello Unterstufe	45.—	23.—	65.—	33.—
Klavier, Violine, Cello, Mittelstufe, Harmonium, Kontrabaß, Blas- und Schlaginstrumente, Gitarre, Laute	50.—	25.—	75.—	38.—
Klavier, Violine, Cello, Oberstufe, Orgel kath., Gregor. Choral, Sologesang	63.—	32.—	90.—	45.—
Orgel protest., Konzertklasse, Cembalo, Gamba	70.—	35.—	100.—	50.—
Harfe	—	—	100.—	50.—
Klavier, Konzertklasse *	—	—	175.—	88.—
Violine, Konzertklasse *	125.—	63.—	175.—	88.—
Sologesang, Konzertklasse **	—	—	160.—	80.—

* Pro Halbjahr 18 Einzellektionen zu 60 Min. ** Pro Halbjahr 16 Einzellektionen zu 45 Min.

Das Halbjahresgeld für den Anfänger-Gruppenunterricht beträgt bei wöchentlich zwei Stunden für jede Dreiergruppe pro Schüler Fr. 80.—, bzw. je Fr. 40.— bei Zahlung in zwei, oder je Fr. 20.— bei Zahlung in vier Raten.

Zu jeder ersten Zahlung kommt überall ein Zuschlag von 50 Rappen für die Zustellung der Schülerzeitung „Der Bindebogen“.

II. Berufsschule:

Abteilung:	a) Zahlung f. 10 Wochen	b) Zahlung f. 5 Wochen
Vorkurs während des ersten Jahres	100.—	50.—
Pädagogische Abteilung	200.—	100.—
Seminar für Schulgesang und Schulmusik	250.—	125.—
Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, Gymnastik und Tanz	250.—	125.—
Klavier, Konzertklasse	225.—	113.—
Violine, Konzertklasse	250.—	125.—
Sologesang, Konzertklasse	250.—	125.—
Zuschlag für die Zustellung des „Bindebogen“ wie oben angegeben.		

Beginn des Sommersemesters: Dienstag, den 23. April 1940.

**Kostenfreie und unverbindliche Auskunft durch die Direktion.
Prospekte durch das Sekretariat, Florhofgasse 6 in Zürich 1.**



Der Bindebogen

NACHRICHTENBLATT
UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS ZÜRICH

ZÜRICH, 25. MÄRZ 1940 NR. 20 9. JAHRGANG



REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER · VERLAG:
KONSERVATORIUM ZÜRICH · JÄHRLICH 20 NUMMERN
ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.30; AUSLAND FR. 4.60
DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO.
WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

Semesterschluß: Samstag, den 30. März 1940, 18 Uhr.

Semestereröffnung: Dienstag, 23. April, 16 Uhr, im Konzertsaal.
Referat des Hrn. Dr. Willi Schuh über Franz Xaver Schnyder
von Wartensee, mit Aufführung von Kompositionen des-
selben.

Stundeneinteilung: Dienstag, den 23. April, 17.00 Uhr, in den Lehr-
zimmern.

Ansprache des Vorstandspräsidenten, Herrn Fritz Kübler, an die Diplomanden des Jahres 1939/40 anlässlich der Schlußaufführung vom 16. März in der Tonhalle.

Liebe Diplomanden!

Sie haben nach jahrelangem, beharrlichem Studium ein erstes bedeutsames Ziel Ihres Strebens erreicht. Sie treten mit heute aus der Schule, die Sie bisher wohl behütet und geleitet hat, ins wirkliche, kämpferische Leben hinaus, das Sie fortan unter eigener Verantwortung meistern sollen.

Im Namen der Konservatoriumsbehörden und der Lehrerschaft beglückwünsche ich Sie zu diesem wohlverdienten Erfolg.

Wer heute sich dem Studium der Musik widmet in der Absicht, mit dieser Kunst sich später den Lebensunterhalt zu verdienen, muß einer großen, anhaltenden Begeisterung dafür fähig sein und darf sich weder durch vielfältige Mühe, noch durch mancherlei Enttäuschungen verdrießen lassen, allezeit sein Bestes zu leisten. Wenn wir vor einem Jahre schon auf die Wirrnis der Zeiten hinwiesen, so sehen wir heute freilich insofern klarer, als der Krieg, an den wir damals noch nicht zu glauben vermochten, inzwischen ausgebrochen ist und auch uns in seinen tollen Wirbel hineinzuziehen droht.

Da scheint für Musik immer weniger Raum und Stimmung zu verbleiben, und sie möchte leicht als eine brotlose Kunst, ja gar als eine leichtfertige Unterhaltung gewertet werden.

Und dennoch ist sie bei näherer Überlegung wohl nötiger, ja unentbehrlicher als je. Das Bedürfnis darnach ist wach in allen

Kreisen des Volkes. Die einen suchen bei heiteren Weisen für kurze Stunden ein Vergessen der Sorgen des Heute und ein Betäuben der Furcht vor dem Morgen; die andern finden bei ernstesten Tönen ein besinnliches Verweilen und jene Ruhe, die ihnen der Lärm und die Hast des Alltags verwehren.

So hoffen wir und möchten es Ihnen von Herzen gönnen, daß Sie trotz der Unsicherheit und Verworrenheit der Weltlage die so sehr herbeigesehnte Gelegenheit finden, Ihr Können zu betätigen, Ihre geistigen und technischen Fähigkeiten auszuwerten nicht allein als Beruf, der Ihnen das Brot schaffen soll, sondern auch aus innerster Berufung zum Dienst an der Allgemeinheit. Wenn Sie schon musizieren, dann tun Sie es insbesondere auch zur Stärkung und Erbauung all jener, die zwar guten Willens, aber, auf sich selbst gestellt, zu unvermögend sind, sich und die andern aus der seelischen Not zu befreien, die zur Zeit diesseits und jenseits der Grenzen die Menschen gefangen hält. Wir alle bedürfen im Grunde doch immer wieder eines solch tröstlichen Zuspruchs, um uns angesichts der ungeheuren Spannung und des wachsenden Elendes unserer Tage eine feste, zuversichtliche Haltung und die ruhige, überlegene Besinnung zu bewahren.

So grüßen wir, die Älteren, Sie, die Jungen, mit dem dringenden Wunsche, es möge Ihnen beschieden sein, getreulich und erfolgreich mitzuwirken an der Lösung der schweren, doch ebenso dankbaren Aufgabe der Weckung und Festigung des Sinnes für das Wahre, Gute und Schöne, oder mit andern Worten, Sie möchten auch im kleinsten Wirkungskreise mit Ihrer Kunst Ihr redlich Teil beitragen zur Erhaltung der bedrohten Menschenwürde.

Bach im Kirchlein von Saanen

Daß herrliche Skifelder und munteres Sportsleben auf uns warteten, wußten wir wohl, als wir, wohlausgerüstet mit unsern Ski, dem Saanenländchen entgegenfuhren. Daß wir aber dort auch einen Bach-Abend zu hören bekämen, hätten wir uns kaum träumen lassen. Um so größer war daher die Überraschung und Freude, als wir zufälligerweise vor dem Anschlagbrett in Gstaad stehen blieben und dabei das Programm der Konfirmierten-Vereinigung Saanen entdeckten. Dem alten Kirchlein mit seinen berühmten Fresken hatten wir bereits einen Besuch gemacht, dort Bach zu hören, mußte besonders schön sein!

Lange vor Beginn des Konzertes saßen wir in einer Bank im Chor, erwartungsvoll wie seit langem nicht, vor uns den schlichten Raum des Kirchleins mit seinen Wandmalereien, seinen farbigen Glasfenstern, seiner mit Wappen verzierten hölzernen Empore und der bescheidenen Orgel als leuchtendem Mittelpunkt. Und langsam füllte sich das Kirchlein, nicht mit Feriengästen, von denen wir sogar vielleicht die einzigen Vertreter waren, aber mit Einheimischen des Tales. Junge Burschen und Mädchen, wohl Mitglieder der Konfirmierten-Vereinigung, Männer und Frauen, denen diese Stunde in der

Kirche nach hartem Tagwerk zum besonderen Feierabend wurde, ein Soldat, der seinen Urlaub haben mochte, und alte, bärtige Leute mit braungebranntem, wetterfestem Gesicht. Sie alle saßen da, erwartungsvoll wie wir.

Wie aber würden sie, diese einfachen Menschen der Berge, diese Musik wohl aufnehmen? Was würde ihnen Johann Sebastian Bach sagen? Würden sie das wohl sehr sorgfältig ausgewählte, aber doch nicht leichte Programm verstehen. Es blieb nicht lange Zeit, diese zweifelnden Gedanken weiterzuspinnen. Am Taufstein stand nun der Herr Pfarrer, ein würdiger, weißhaariger Herr mit guten Augen und einer warmen Stimme, und begrüßte seine Gemeinde mit herzlichen Worten, so wie man zu Kindern spricht, einfach und „uf bärndütsch“. Fast war es uns, als gehörten wir auch zu dieser großen Familie. Dann hieß er die beiden jungen Musiker, Walter Biegger, Glarisegg, und Hans Vollenweider, Zürich, willkommen, die gekommen waren, um den Leuten von Saanen Bach zu spielen. Aber nicht nur spielen, sondern auch erklären wollten sie ihnen diese Musik, so daß ein jeder Johann Sebastian Bachs Sprache verstehen sollte. Wurden meine anfangs gehegten Zweifel schon sehr gedämpft durch die erläuternden Worte des Herrn Pfarrers, so verfolgten sie vollständig, nachdem ich die Erklärungen unserer beiden sympathischen Musiker gehört hatte. In einfachen, leicht verständlichen Worten erzählte W. Biegger aus Bachs Leben und Wirken, während H. Vollenweider auf ebenso flotte Art seine Zuhörer in die Werke des Programmes einführte. Und dann, als die mächtigen Töne der Orgel durch das Kirchlein brausten und die klingende Stimme der Violine den Raum erfüllte, da konnte man es auf den andächtigen Gesichtern der Lauschenden lesen, daß das kleine, lebendige Stück Musikgeschichte seine Wirkung nicht verfehlt hatte. Das war keine schwere, für einfache Menschen aus den Bergen vielleicht unverständliche Musik, die hier gespielt wurde, sondern es waren Klänge, die in diesem schlichten Kirchlein wie ein Gebet wirkten, Töne, die zu Herzen gingen, in einer Sprache, die von jedem verstanden wurde.

Noch lange hätte man im alten Kirchlein von Saanen sitzen und Bachs Musik lauschen mögen, und als wir unsere Chorbank verließen, war es mit einem Gefühl freudiger Dankbarkeit für diesen unerwarteten musikalischen Genuß. Unter der Kirchentüre konnten wir noch rasch des Pfarrers Hand drücken und ihm für den Abend danken. Die beiden ehemaligen Konsischüler W. Biegger und H. Vollenweider sahen wir leider nicht mehr, da wir keine Zeit verlieren durften, wollten wir den letzten Zug noch erreichen, der uns nach Gstaad zurückbrachte. Aber wir denken noch heute mit Freude an jenen Bach-Abend im Saaner Kirchlein und sind den beiden Musikern dankbar dafür. Sie haben den Bewohnern des abgelegenen Bergdorfes Bachsche Musik vorgespielt auf eine Art und Weise, über die sich niemand mehr gefreut hätte als der alte Bach selber! I. T.-V.

Samstag, den 30. März 1940, 15 Uhr

VORTRAGSUBUNG

der Sologesangsklasse Heinrich Pestalozzi

PROGRAMM :

Beethoven	a) Mailied	Hans Becher
	b) In dieses Grabes Dunkel	Hans Becher
Händel	„Er weidet seine Herde“ aus „Messias“	Trudy Berner
Giacomo Carissimi	Lungi amai, Duett mit Violine (Vreni Howald)	} Trudy Berner Helene Kistler
G. B. Pergolese	a) Tre giorni son che Nina	
Aless. Scarlatti	b) O cessate di piagarmi	Rolando Monti
César Franck	a) Le mariage des roses	Helene Kistler
Claude Debussy	b) Voici que le printemps	Helene Kistler
Claude Debussy	c) Romance	
Tre canti popolari Lombardi	a) Il gondoliere, Duetti b) Rosina vidi c) Io vorrei	} Josef Schäfer Fritz Kubli
Max Reger	a) Mainacht	
	b) Wenn die Linde blüht c) Waldeinsamkeit	
Haydn	Duett aus Jahreszeiten „Ihr Schönen aus der Stadt“	} Paula Kündig Hugo Eiberle
Ad. Jensen	Murmeldes Lüftchen	
Giovanni Bononcini	a) Lungi da te, ben mio, mit Violine	Paula Kündig
Brahms	b) Auf dem See	Paula Kündig
	c) Mainacht	Paula Kündig
	d) Vergebliches Ständchen	Paula Kündig
Verdi	f) Arie der Azucena aus Trovatore „Lodernde Flammen“	Paula Kündig
Bernardo Pasquini	a) Verdi tronchi, m. Violine	Gisela Boßhard
Hugo Wolf	b) Gesegnet sei	Gisela Boßhard
	c) Anakreons Grab	Gisela Boßhard
	d) Verborgenheit	Gisela Boßhard
Bizet	e) Recitativ und Arie der Micaëla a. Carmen „Hier in der Felsenschlucht“	Gisela Boßhard
Puccini	Blumenduett aus Butterfly „Tutti i fiori“	} Gisela Boßhard Paula Kündig

Eintritt 50 Rp.

Bindebogen ohne Adresse oder Freiplatzstempel ungültig.
Konzertflügel Schmidt-Flohr.